

# Konzeption

## Kindertagesstätte Selmsdorf



Hinterstraße 6  
23923 Selmsdorf  
038823-21230

Schulstraße 30  
23923 Selmsdorf  
038823-21481

Träger: Jugendhilfezentrum „Käthe Kollwitz“ Rehna e. V.

Stand: März 2024

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Grußwort	4
1. Angaben zur Einrichtung	5
2. Unser Auftrag	6
3. Unser pädagogisches Leitbild	7
3.1. Der Situationsansatz	7
3.2. Der Lebensbezogene Ansatz	8
3.3. Unser Bild vom Kind	11
3.4. Die Rolle der Erzieherin	13
4. Unsere Häuser	15
5. Kleinkindbereich	18
6. Eingewöhnung- wie gestalten wir sie?	21
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
7.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation	22
7.2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	23
7.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie techn. und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen	25
7.4. Medien und digitale Bildung	26
7.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten	29
7.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	30
7.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	32
8. Gestaltung des Lebens	34
8.1 Resilienz	35
8.2 Chancengerechtigkeit	36
8.3 Gender	36
8.4 Partizipation	37
9. Spiel	38
10. Hort	40
11. Zusammenarbeit zwischen Kita, Schule und Hort	41
12. Beobachtung und Dokumentation	42
13. Zusammenarbeit mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft	44
14. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	46
15. Kinderschutz	47
16. Datenschutz	48
17. Öffentlichkeitsarbeit – Höhepunkte und Traditionen in unserer Kita	49
18. Anhang	ab Seite 50
Fort- und Weiterbildungsplanung 2024	
Umsetzung der Ganztagsverpflegung in unserer Kita	
Kooperationsvertrag Kita-Hort-Schule	
Trägerunterlagen:	
Konzept zur Umsetzung der Ganztagsverpflegung	
Konzept der Fach- und Praxisberatung	
Kinderschutzkonzept des Trägers	

# Vorwort

## Liebe Eltern, liebe Besucher!

### Wir möchten Ihnen unsere Kindertagesstätte vorstellen.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Zentrum von Selmsdorf, in einer verkehrsberuhigten Lage. Das Haus verfügt über ausreichend Kapazität, um Krippenkinder und Kindergartenkinder aufzunehmen. Wir haben Platz für drei kleine und eine große Krippengruppe und sechs Gruppenräume stehen für den Elementarbereich zur Verfügung.

Seit 1995 ist das Jugendhilfezentrum „Käthe Kollwitz“ Rehna e. V. der Träger der Einrichtung.

Unser Haus bietet nicht nur genügend Platz für mehrere Gruppenräume, sondern verfügt über ein großzügig angelegtes Außengelände, wo es Spielmöglichkeiten für kleine und große Kinder zum Bewegen und Turnen gibt. In der näheren Umgebung laden Feld-, Land- und Waldwege zum Spazieren und Wandern ein.

In Richtung Ortsmitte von Selmsdorf befindet sich ein aus Naturholz angelegter, großer Spielplatz, den wir besonders an heißen Sommertagen mit unseren Kindern nutzen, da es dort durch die vielen Bäume angenehm kühl und schattig ist und die Kinder vielfältige Anregungen in den Bereichen Balance, Ausdauer und Motorik vorfinden und sich dementsprechend ausprobieren können.

### Unser Hort:

**\* das Horthauptgebäude befindet sich in der Schulstraße 30**

**\* das Nebengebäude befindet sich in der Neuen Reihe 23**

Zu unserer Kindertagesstätte gehört der Hort mit seinen zwei Häusern, in dem die Kinder von 6- 10 Jahren betreut werden. Die Häuser befinden sich in unmittelbarer Nähe zur Schule und zur Sporthalle. Das große Hortgebäude wurde 1999 neu erbaut und ist seit 01.01.2005 in freier Trägerschaft beim Jugendhilfezentrum „Käthe Kollwitz“ Rehna e. V. Seit dem 01.01.2008 gehört außerdem ein neu saniertes Gebäude, das frühere Lehrerhaus, für die Mädchen und Jungen der 1. Klassen dazu. Es hat einen direkten Zugang zum weitläufig angelegten Spielplatz, auf dem sich altersgerechte Spielgeräte befinden, die die Kinder mit voller Begeisterung nutzen.

### Gender-Disclaimer:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen in dieser Konzeption meist die weibliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

## Grußwort

### Liebe Eltern!

Wir freuen uns, dass sie sich für unser Haus entschieden haben und uns damit ihr Vertrauen schenken. Das Wertvollste was sie besitzen, geben sie in unsere Hände. Wir werden alles dafür tun diesem entgegengebrachten Vertrauen gerecht zu werden und ihre Kinder respektvoll und mit liebevoller Konsequenz betreuen.

Es ist uns sehr wichtig, dass sich ihre Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen, sie eine gute Bindung zu der betreuenden Fachkraft aufbauen und wir sie somit altersgerecht und individuell begleiten können. Ihr Kind erhält hier in der Kita die Möglichkeit sich in kleinen Kindergruppen sozial zurecht zu finden und erlernt in diesem Prozess alle wichtigen Kompetenzen, die es für jeden weiteren Entwicklungsschritt braucht. Dabei steht bei uns der Aspekt der Selbständigkeitserziehung mit an vorderster Stelle.

***Wenn der Erwachsene alles tut für das Kind,  
ihm nichts zutraut,  
ihm alles abnimmt,  
kann es tatsächlich nur schwer selbständig werden.***

Wir möchten gemeinsam mit den Eltern eine vertrauensvolle und respektvolle Basis im Umgang miteinander aufbauen und leben, um eine optimale Atmosphäre zu schaffen, in der es uns gelingt, allen Kindern gerecht zu werden, sie entsprechend weiterzuentwickeln und ihnen einen guten Start für ihren weiterführenden Lebensweg zu geben.

***„Der Situationsansatz ist eine Einladung,  
sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.“***

***(Jürgen Zimmer)***

Wir wünschen Ihnen und ihren Kindern eine spannende und ereignisreiche Zeit in unserem Haus.

Es grüßt Sie herzlichst - Ihr Erzieherteam!

# 1. Angaben zur Einrichtung

## Träger

Jugendhilfezentrum „Käthe Kollwitz“ Rehna e.V., Goethestr. 7, 19217 Rehna

Ansprechpartner: H. Glatz, Geschäftsführer

Telefon: 038872/6560

Mail: [jhz.rehna@t-online.de](mailto:jhz.rehna@t-online.de)

homepage: [www.jhz-rehna.de](http://www.jhz-rehna.de)

Fachberaterin: Gudrun Bräuer

Telefon: 038872/65613

Mail: [gudrun.braeuer@jhz-rehna.de](mailto:gudrun.braeuer@jhz-rehna.de)

## Kindertagesstätte Selmsdorf

Hinterstraße 6

23923 Selmsdorf

## Hort Selmsdorf

Schulstraße 30

Telefon: 038823/21230

038823/21481

Fax: 038823/54765

Mail: [kita.selmsdorf@jhz-rehna.de](mailto:kita.selmsdorf@jhz-rehna.de)

[hort.selmsdorf@jhz-rehna.de](mailto:hort.selmsdorf@jhz-rehna.de)

Leiterin: Frau Kollatz

stellv. Leiterin/Hort: Frau Jandausch

An der Erstellung dieser Konzeption waren alle pädagogischen Mitarbeiter beteiligt, die in der Kita Selmsdorf beschäftigt sind. Sie wird seit diesem Zeitpunkt stetig weiterentwickelt und fortgeführt.

Unsere Konzeption richtet sich an interessierte Eltern, Träger, Jugendamt und ist unsere Grundlage für die pädagogische Arbeit.

## Öffnungszeiten

Kita: Montag - Freitag von 6.00 - 17.00 Uhr

Hort: Frühhort: 6.00 - 7.30 Uhr; 11.00 - 17.00 Uhr

## Betreuungszeiten

Gesetzliche Grundlage für die Festlegung der Betreuungszeiten der Kita ist das Ki-föG M-V. Danach richtet sich unsere Betreuungszeit:

Halbtagsförderung: 20 Stunden wöchentlich

Teilzeitförderung: 30 Stunden wöchentlich, im Hort täglich bis zu 3 Stunden inkl. Frühhort

Ganztagsförderung: 50 Stunden wöchentlich, im Hort täglich bis zu 6 Stunden inkl. Frühhort

In den Ferien (außer an beweglichen Ferientagen) kann im Hort Mehrbedarf beantragt werden, sofern der Bedarf nachgewiesen wird. Dies sind für Kinder mit Teilzeitplatz max. 6 Stunden und beim Ganztagsplatz max. 10 Stunden täglich.

## **Kapazität**

30 Plätze im Alter von 3 Monaten - 3 Jahren

90 Plätze im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

130 Plätze vom Schuleintritt bis zum Ende der Grundschule

Die meisten Kinder werden als Ganztagskinder betreut. Die Kernzeiten der wöchentlichen Betreuung werden mit den Eltern abgestimmt. Die Einrichtung umfasst 10 Gruppen für Kindergarten und Krippe sowie einen Hort mit teiloffener Gruppenstruktur der ersten Klassen und offener Gruppenstruktur ab Klasse 2.

## **2. Unser Auftrag**

Nach folgenden, verbindlichen Rechtsgrundlagen richten wir unsere Arbeit aus:

- Grundgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention (UN KRK)
- UN-Behindertenrechtskonvention (UN BRK)
- Achtes Buch, Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Gesetz zur Einführung der Elternbeitragsfreiheit, zur Stärkung der Elternrechte und zur Novellierung des KiföG M-V
- Verordnung zum KiföG M-V:
  - \* Bildungskonzeption für 0- 10-jährige Kinder in M-V (Biko) mit:
  - \* Verordnung über die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der frühkindlichen Bildung (Frühkindliche Bildungsverordnung-FrühKiBiVO M-V)
  - \* Verordnung über die inhaltliche und finanzielle Ausgestaltung und Durchführung der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation in der Kindertagesförderung (Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung- BeDoVO M-V)
  - \* Hortschulferienverordnung (HortSchulFeVO) M-V
- Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)
- weitere Gesetze und Verordnungen zur Hygiene, Infektionskrankheiten etc.

### 3. Unser pädagogisches Leitbild

Unsere Arbeit orientiert sich hauptsächlich am Situationsansatzes nach Jürgen Zimmer, ergänzt durch Aspekte des Lebensbezogenen Ansatzes von Norbert Huppertz im Elementarbereich.

#### 3.1. Der Situationsansatz

Im Situationsansatz (Sita) werden Situationen, Ereignisse oder Erfahrungen aus dem alltäglichen Leben des Kindes erfasst und als „Schlüsselsituationen“ identifiziert. Diese werden aufgegriffen und zum Gegenstand für das erkundende und reflexive Lernen gemacht, um geeignete Kompetenzen und Fähigkeiten für die Zukunft zu entwickeln. Ausgehend von dem, was Kinder (und Erwachsene) bewegt oder herausfordert, wird Lernen als dialogische und diskursive Auseinandersetzung mit Gegenständen, Situationen, Menschen, Beziehungen und Wissen verstanden.

**Ziel** des Situationsansatzes ist die Förderung von

- Autonomie
- Kompetenz und
- Solidarität

Als Orientierung dienen die 5 Dimensionen, nach denen wir die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder ausrichten:

- Lebensweltorientierung
- Bildung
- Partizipation
- Gleichheit und Differenzierung
- Einheit von Form und Inhalt

Die dazugehörigen konzeptionellen Grundsätze des Situationsansatzes leiten uns in unserer täglichen Arbeit:

1. Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und Familien aus.
2. Erzieherinnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
3. Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
4. Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechterspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotypische Rollenzuweisungen und -übernahmen.
5. Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.

6. Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
7. Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
9. Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
10. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung (soweit dies im Rahmen einer Regelkita möglich ist).
11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
12. Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.
13. Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
14. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozialräumlichen Umfeld.
15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
16. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

Einzelne Grundsätze finden sich exemplarisch in den Gliederungspunkten der Konzeption wieder.

### **3.2. Der lebensbezogene Ansatz**

Im Elementarbereich nutzen wir zusätzlich den Lebensbezogenen Ansatz von Norbert Huppertz, im Hinblick auf eine fundierte Bildung der Drei- bis Sechsjährigen. In diesem Bildungsansatz der Frühpädagogik steht das Leben und Lernen des Kindes im Zentrum. Das bedeutet u.a., dass durch **wertbezogene** Erziehungs- und Bildungsziele das Kind folgende Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben erlangt:

- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen; Konflikte nicht durch Gewalt regeln; versöhnt sein mit anderen)
- Sicht des Ganzen (das Gegenteil: „Mein Handeln betrifft nur mich.“)
- Weltbürgerlichkeit (d.h. weltoffen, weltgewandt, international sein; niemand wird ausgegrenzt; Andersheit ist eine Selbstverständlichkeit)



- Er-leben in der Wirklichkeit (eigenständige Erfahrungen in der Natur, statt übertriebenen Medienkonsums)

Das Kind wird auch im Lebensbezogenen Ansatz ernst genommen als Person, insbesondere mit seinen Bedürfnissen nach:

- Zuwendung und Bindung,
- sozialer Einbindung in eine Gruppe,
- Anerkennung,
- Bewegung,
- Erziehung, Bildung und Betreuung usw.

→ Das Kind will in der Gegenwart leben, soll aber auch für die Zukunft lernen.

In der praktischen Arbeit nach diesem Ansatz kommen u.a. die folgenden Formen und Methoden zum Einsatz:

- Freies Spiel
- Individuelle und kleingruppenbezogene Bildungsangebote
- Tägliche Angebote und Projektmethode
- Feste und Feiern

Bei allen Arbeitsformen und -methoden spielt das Moment der „Originalität“ die ausschlaggebende Rolle, d.h. ursprüngliches (direktes) Er-leben hat stets Vorrang vor mediatisierten Informationen oder Berichten aus zweiter Hand. Die Kinder dürfen mit allen Sinnen eigene Erfahrungen machen und sammeln, die sie in ihrer „wirklichen Realität – im Hier und Jetzt“ erleben. Dafür ermöglichen wir den Kindern den Zugang zur Natur, stellen Materialien bereit und geben ihnen Zeit und Raum zur Erkundung der existierenden Welt in ihrer ganzen Vielfalt.

Ein besonderes Element in diesem Ansatz richtet sich auf die Lebensbezogene Sprachbildung. Hiermit ist kein inszeniertes, eigenes „Sprachförderprogramm“ gemeint, sondern der gewöhnliche Alltag bieten genügend Möglichkeiten und Anlässe der sprachlichen Bildung.

Die pädagogisch-didaktischen Leitsätze des Lebensbezogenen Ansatzes sind:

1. Beachtung der Lage und Befindlichkeit der Kinder, möglichst jedes einzelnen Kindes in seiner Jeweiligkeit und gemäß seinem Bedarf
2. Ausgewogenheit von sozialer, emotionaler, motorischer, kognitiver... Bildung in den didaktischen Einheiten und Projekten
3. Zusammenarbeit und Vernetzung (Gemeinwesen), Hineinwirken und Hineinführen in die Umgebung und in das Leben
4. **Werte**orientierte Ziele und partnerschaftlicher Erziehungsstil, nicht Beliebigkeit und Zufall bilden die zentralen Leitaspekte
5. Offene Planung, begleitet von Flexibilität, Kreativität und Spontaneität seitens der Fachkraft
6. Das Kind in seiner ganzen und gesamten Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen beachten (nicht nur als Zu-Erziehendes sehen)

7. Kompensatorische Bildung und Erziehung (sich besonders den benachteiligten Kindern zuwenden) und Individualisierung
8. Die Umgebung vorbereiten – didaktisches Material, Spiele und andere Medien
9. Die pädagogische Arbeit vor- und nachbereiten
10. Die Gegenwart, aber auch die Zukunft sehen - Schulvorbereitung

Diese Leitsätze geben uns Orientierung bei der Durchführung unserer täglichen Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Die Achtung vor den Jungen und Mädchen ist Fundament unserer Arbeit und ist Grundlage unserer Planung. Sie bestimmt alles Denken und Tun.

Ebenso wie das KiföG und die Bildungskonzeption uns als Orientierung für die Umsetzung unseres Auftrags dienen, berücksichtigen wir die Rechte der Kinder.

Wir gestalten unser Zusammenleben in der Kita so, dass jedes einzelne Kind mit seiner Individualität wertgeschätzt wird. Partizipation ist ein Schwerpunkt unseres Ansatzes. Es geht bei uns

**um Mitsprache statt Bestimmung,  
um Beteiligung statt Anordnung und  
um Konsequenz statt Strafe.**

Die Erzieher/Innen beobachten, dokumentieren und analysieren was Kinder können, wissen und was sie erfahren wollen. Dieses bildet die Grundlage für unsere pädagogische Planung und die individuelle Förderung der Kinder. Wir geben Handlungsräume, damit lebensbedeutende Fertigkeiten erprobt und notwendige Kompetenzen herausgebildet werden können.

Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Alltag, lernen miteinander und voneinander.

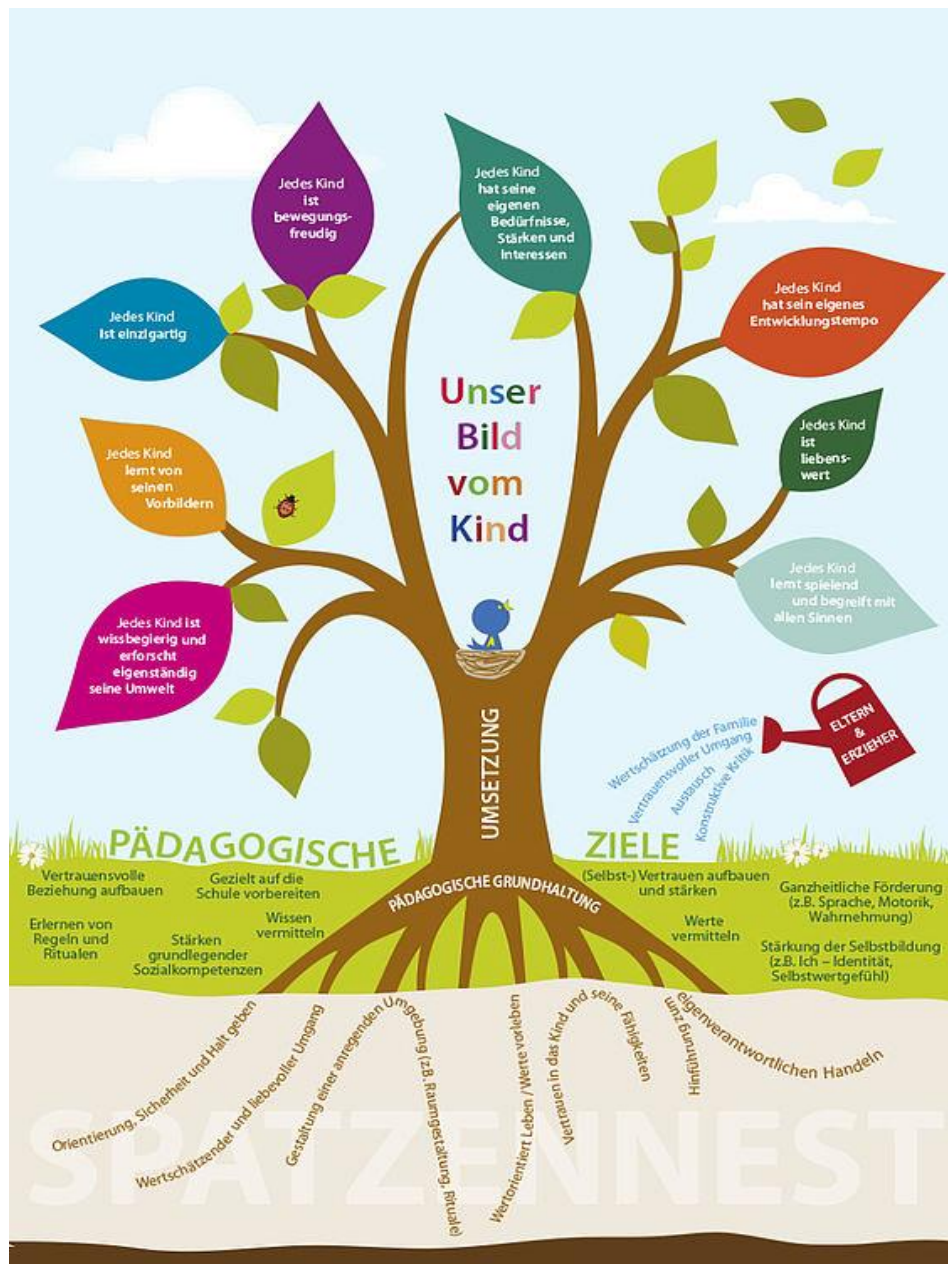
Frühkindliche Bildung und Erziehung ist ganzheitlich und komplex, deshalb legen wir Ziele fest und verbinden diese mit Aufgaben für die Erzieher.

Im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung stellen wir uns das Ziel, die Kinder bei der Entwicklung folgender Kompetenzen zu unterstützen:

- Ich-Kompetenz
- Sach-Kompetenz
- Sozial-Kompetenz

Da die Bildungsbereiche für uns von großer Bedeutung sind und uns in unserer täglichen pädagogischen Arbeit begleiten, legen wir sie in späteren Ausführungen detaillierter dar.

### 3.3. Unser Bild vom Kind



- Jedes Kind ist bewegungsfreudig.
- Jedes Kind hat seine eigenen Bedürfnisse, Stärken und Interessen.
- Jedes Kind ist einzigartig.
- Jedes Kind lernt von seinen Vorbildern.
- Jedes Kind ist wissbegierig und erforscht eigenständig seine Umwelt.
- Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo.
- Jedes Kind ist liebenswert.
- Jedes Kind lernt spielend und begreift mit allen Sinnen.

## **Wir nehmen kleine Menschen ernst**

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Und es will von Anfang an aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern, sehen wir in unserer Kita als eine der wichtigsten Aufgaben.

Kinder haben Potenziale und Fähigkeiten in sich und steuern ihre Entwicklung selbst in Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Erziehenden sind begleitend und unterstützend tätig. Kinder sind eigenaktive Konstrukteure ihrer Entwicklung, daher arbeiten wir in unserer Kita nach dem Situationsansatz und dem lebensbezogenen Ansatz.

## **Welche pädagogischen Ziele, bezogen auf unser Bild vom Kind, haben wir?**

- Aufbau einer vertrauensvollen Bindung
- Vermittlung von Werten
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Förderung aller Bildungsbereiche (BIKO)
- Erlernen von Regeln und Strukturen/Ritualen
- Vermittlung von Wissen
- Stärken grundlegender Sozialkompetenzen
- Ganzheitliche Förderung z.B. von Sprache, Motorik, Wahrnehmung
- Gezielte Vorbereitung auf die Schule

## **Wie sieht unsere pädagogische Grundhaltung aus?**

- Orientierung, Sicherheit und Halt geben
- wertschätzender und liebevoller Umgang
- Gestaltung einer anregenden Umgebung (z.B. Raumgestaltung)
- Werte vorleben/werteorientiert leben und handeln
- Vertrauen haben in das Kind und seine Fähigkeiten
- Hinführung zum eigenverantwortlichen Handeln

## **Wie gelingen uns unsere Ziele?**

Indem wir mit den Eltern in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (KiFög § 21) gut zusammenarbeiten durch:

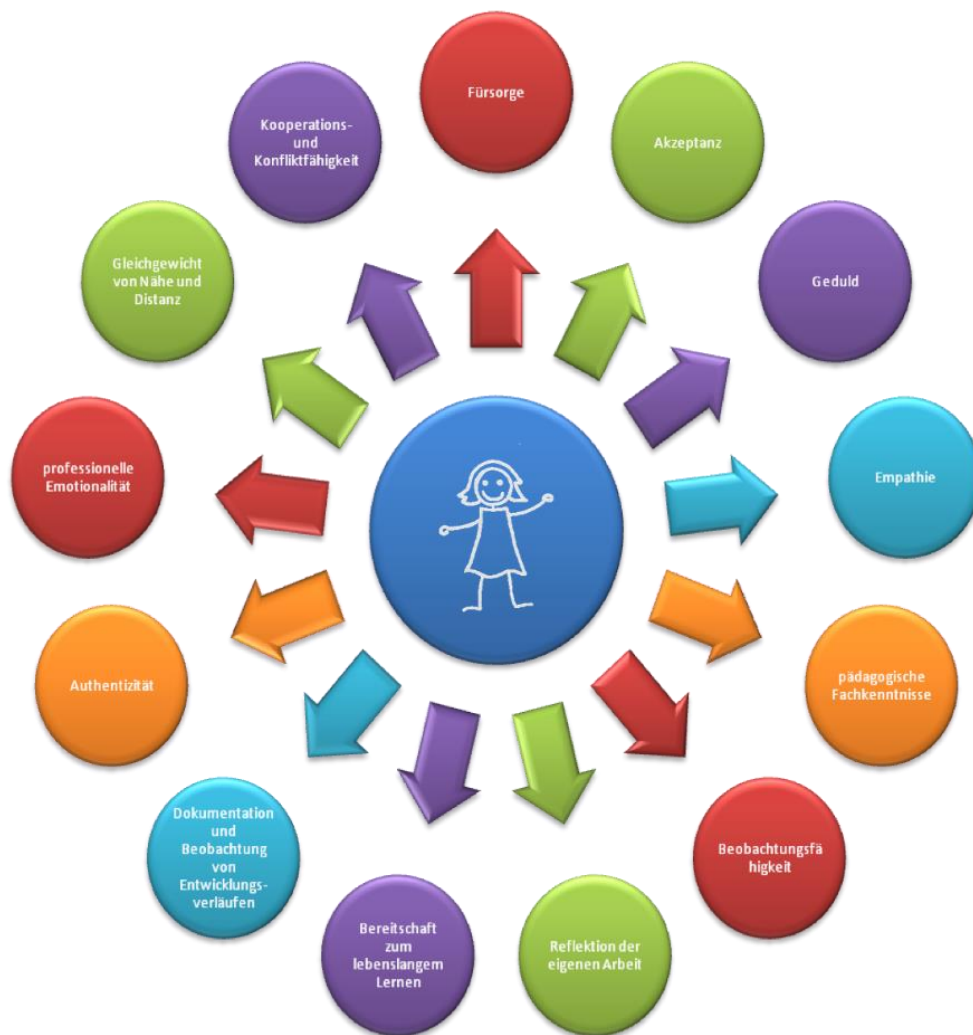
- eine gegenseitige Wertschätzung
- vertrauensvoller Umgang
- Austausch
- Konstruktive Kritik

Nur gemeinsam kann es uns gelingen allen Kindern gerecht zu werden, damit sie eine gute Basis für ihre zukünftige Entwicklung erhalten.

### 3.4. Die Rolle der Erzieherin

Es ist wichtig, sich seiner Rolle als pädagogische Fachkraft im Umgang mit dem Kind bewusst zu sein und diese stetig zu reflektieren.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten mit ihren individuellen Persönlichkeiten und Kompetenzen die Atmosphäre in unserer Kita. Sie sind bestrebt zu jedem einzelnen Kind, auch über die eigene Gruppe hinaus, eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Eine konstante, gleichbleibende, sichere und eindeutige Haltung sowie ein freundlicher Umgangston mit den Kindern, den Angehörigen des Kindes, den Kollegen und allen Besuchern unserer Einrichtung gegenüber, prägen unsere Arbeit. Wir teilen uns mit den Erziehungsberechtigten die wertvolle und bedeutsame Aufgabe, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen stets im Vordergrund.



Die Erzieherinnen unterstützen die kindliche Entwicklung, indem sie Lebensfragen der Kinder aufgreifen, ihre persönlichen Bedürfnisse und Interessen beachten und

unterschiedliche Richtungen für Antworten und Kompetenzerwerb eröffnen. Der Sita geht davon aus, dass sich jedes Kind in seinem Tempo und an seiner Situation in individueller und gemeinschaftlicher Auseinandersetzung weiterentwickelt. Das beispielhafte Erkunden, Analysieren und das planende Bewältigen von Fragen und Aufgaben im Hier und Jetzt stärkt Kinder für zukünftige Herausforderungen des Lebens.

Den Fachkräften kommt im Sita die Rolle von aufmerksamen Begleiterinnen und selbst Lernenden zu, die mit der Neugier der Kinder Schritt halten, Ideen einbringen und staunen, forschend motivieren oder vertiefend reflektieren. Das Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre Lebenswelt selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Der lebensbezogene Ansatz ergänzt dies: Die Erzieherin ist (möglichst in harmonischer Zusammenarbeit mit den Eltern) verantwortliche pädagogische Begleiterin – professionell, partnerschaftlich und dem Kind zugewandt. Sie schafft eine entspannte sowie anregende Umgebung und hat selbst Ziele und Perspektiven eines gelingenden Lebens. Die Erzieherin hat eine herausragende Stellung, allerdings ohne den Blick auf die Bedürfnisse, die Befindlichkeit und die Interessen des Kindes zu verlieren.

Darauf aufbauend regen wir Entwicklungsprozesse an, damit das Kind für sich lernt, seine Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen und diese einzufordern und gleichzeitig Verantwortung für das eigene Tun und Handeln zu übernehmen. Aus den Beobachtungen erkennen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und knüpfen mit unseren pädagogischen Angeboten an diesem an. Einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit hat auch die Erziehungspartnerschaft mit den Familien. Ein offener und ehrliche Austausch ist die Grundlage für eine konstruktive Arbeit zum Wohle des Kindes.

Wichtig ist uns außerdem eine feste Bezugsperson für das Kind und seine Angehörigen zu sein. Unsere Aufgabe ist es, den Tagesablauf in der Kita am Bedarf des Kindes zu gestalten, um dem Kind ein bestmögliches Lernfeld zu bieten. Das Kind soll dadurch Zeit und Raum haben, eigene bedeutsame Erfahrungen zu sammeln und sich selbst zu erleben. Unsere Rolle ist durch die gelebte Partizipation im gesamten Umfeld der Kita geprägt. Unsere Kita ist ein Ort der Kinder.

## 4. Unsere Häuser

### Kindertagesstätte – Hinterstraße 6

Die Innenräume unserer Kindertagesstätte sind in Ausstattung und Materialangebot den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder der jeweiligen Altersgruppe angepasst. Das Material ist gut für Kinder zu erreichen und steht ihnen jederzeit zur freien Verfügung.

Im Kleinkindbereich finden sich Ausstattungen in allen Räumen, die an die spezifischen Entwicklungsbedürfnisse der Kleinstkinder anknüpfen (z.B. Podeste mit schiefer Ebene, Fahrzeuge, Spiegel sowie Wandelemente, die im Flurbereich Möglichkeiten zum Ausprobieren bieten und der motorischen Förderung dienen).

Zu unserer Kindertagesstätte gehört ein großzügig angelegter Spielplatz mit einer Größe von etwa 3000 m<sup>2</sup>. Der Spielplatz verfügt über einen Fußballplatz. Fest installierte und frei bewegliche Ausstattungsgegenstände (Klettergerüst mit Rutsche, Schaukeln, Hüpfbälle, Sandkiste, Fahrzeuge, usw.) fordern verschiedene Bewegungsabläufe und bieten den Kindern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.



Die Krippenkinder finden ein geschütztes Außen-  
gelände, das sie über die Terrasse direkt errei-  
chen. Dort haben sie die Möglichkeit sich entspre-  
chend ihrer Bedürfnisse zu bewegen und finden,  
ihrer Entwicklung entsprechend, Spiel- und Aus-  
stattungsgegenstände.

Der Außenbereich bietet neben vielen Möglichkei-  
ten zur körperlichen Betätigung auch Bereiche für  
Ruhe und Rückzug, damit die Kinder frei wählen  
können, welcher Aktivität sie nachgehen möchten.

### Hort – Schulstraße 30 und Neue Reihe 23

Unser Hort besteht aus zwei Gebäuden und befindet sich im Zentrum des Ortes, in einer verkehrsberuhigten Lage, direkt neben der Schule in Selmsdorf. In unmittelbarer Nähe des Hortes befinden sich die zur Schule gehörende Sporthalle und der Sportplatz. Unsere Hortgebäude sind sehr großzügig angelegt und bieten ausreichend Platz für die Hortkinder.

Ein Hortgebäude wurde 1999 neu erbaut und ist seit dem 01.01.2005 in freier Träger-  
schaft beim Jugendhilfezentrum „Käthe Kollwitz“ Rehna e.V., seit dem 01.09.2008 ge-  
hört ein neu saniertes Gebäude für die Mädchen und Jungen der ersten Klassen dazu.  
Zum Hort gehört ein weiträumig angelegter Spielplatz, auf dem sich altersentspre-  
chende Spielgeräte befinden. Diese bieten vielfältige Möglichkeiten zum Spielen im  
Freien, zu sportlicher und körperlicher Betätigung in der Gruppe oder Einzelnen. Spiel-  
materialien sind für die Kinder frei im Gerätehäuschen zugänglich.

Beide Hortgebäude haben direkten Zugang zum Spielplatz des Hortes.

Durch die Gestaltung des Spielplatzes finden die Jungen und Mädchen auch Varianten  
des Rückzuges bzw. Möglichkeiten zum ruhigen Spiel.



### **Wir haben folgende Räume,**

- die vielseitige Bewegungserfahrung ermöglicht, zum eigenständigen Ausprobieren, Gestalten, Bauen, Experimentieren und Forschen anregen
- die Entspannung, Ruhe und Rückzug bieten

#### Bau- und Experimentierraum

Hier finden die Kinder unterschiedliches Bau- und Konstruktionsmaterial, wie z. B. Holzbausteine, Lego, Metallbaukästen, Tiere und Autos vor, mit dem sie auf einem großen Teppich aktiv werden können. Außerdem steht den Kindern eine Holzwerkbank mit verschiedenen Werkzeugen und Holz zur Bearbeitung zur Verfügung.

In diesem Raum finden die Kinder mit mehrere Experimentierkästen, die zum gemeinsamen Entdecken, Forschen und Ausprobieren einladen.



#### Spielraum mit Verkleidungsecke

Es gibt Kostüme, mit denen die Kinder sich vor einem großen Spiegel verkleiden und die sie für Rollenspiele nutzen können.

Den Kindern stehen außerdem zahlreiche Würfel-, Karten-, Regel- und Konzentrationsspiele zum gemeinsamen Spielen zur Verfügung.

Eine, nach den Ideen der Kinder eingerichtete Essecke, gibt die Möglichkeit, in ruhiger und kommunikativer Atmosphäre gemeinsam Zwischenmahlzeiten einzunehmen.

#### Kreativraum mit Lesecke

Dieser Raum lädt mit unterschiedlichen Materialien und Werkstoffen in offenen Regalen zum kreativen Gestalten und Werken ein. So können die Kinder ihre künstlerischen Fähigkeiten ausprobieren und weiterentwickeln. Außerdem laden eine gemütliche Sofaecke und ein großes Regal mit Kinder- und Jugendliteratur zum Zurückziehen und Lesen ein. In der Ferienzeit nutzen die Kinder den Fernseher um ausgewählte Filme anzusehen.

#### Hausaufgabenraum

Wir nutzen zwei Klassenräume der Schule zur Erledigung der Hausaufgaben und zum gemeinsamen Lernen.

Das Hortgebäude für die ersten Klassen bietet Platz für 42 Jungen und Mädchen auf zwei Etagen. Die untere Etage steht den Kindern als Spiel- und Kreativraum zur Verfügung. Außerdem besteht die Möglichkeit am Computer zu arbeiten und zu lernen. Weiterhin gibt es das Erzieherbüro, eine Garderobe, einen Sanitärbereich der Kinder und den Flur. Die obere Etage bietet im offenen Bereich verschiedene Funktionsecken, eine Teeküche und einen zweiten Sanitärbereich.



Die Kinder haben:

- einen Spielraum mit offenen Regalen in denen sie Tischspiele und Gemeinschaftsspiele finden,
- eine Puppenecke mit Küche, Kaufmannsladen und anderem Material,
- einen Bauraum mit vielfältigen Konstruktions- und Baumaterialien, Tieren, Autos etc. und
- einen Rückzugsraum mit gemütlicher Sofaecke, CD- Player und Büchern.

Die Räume wurden gemeinsam mit den Kindern gestaltet und können von allen Kindern des Hortes gleichermaßen genutzt werden.

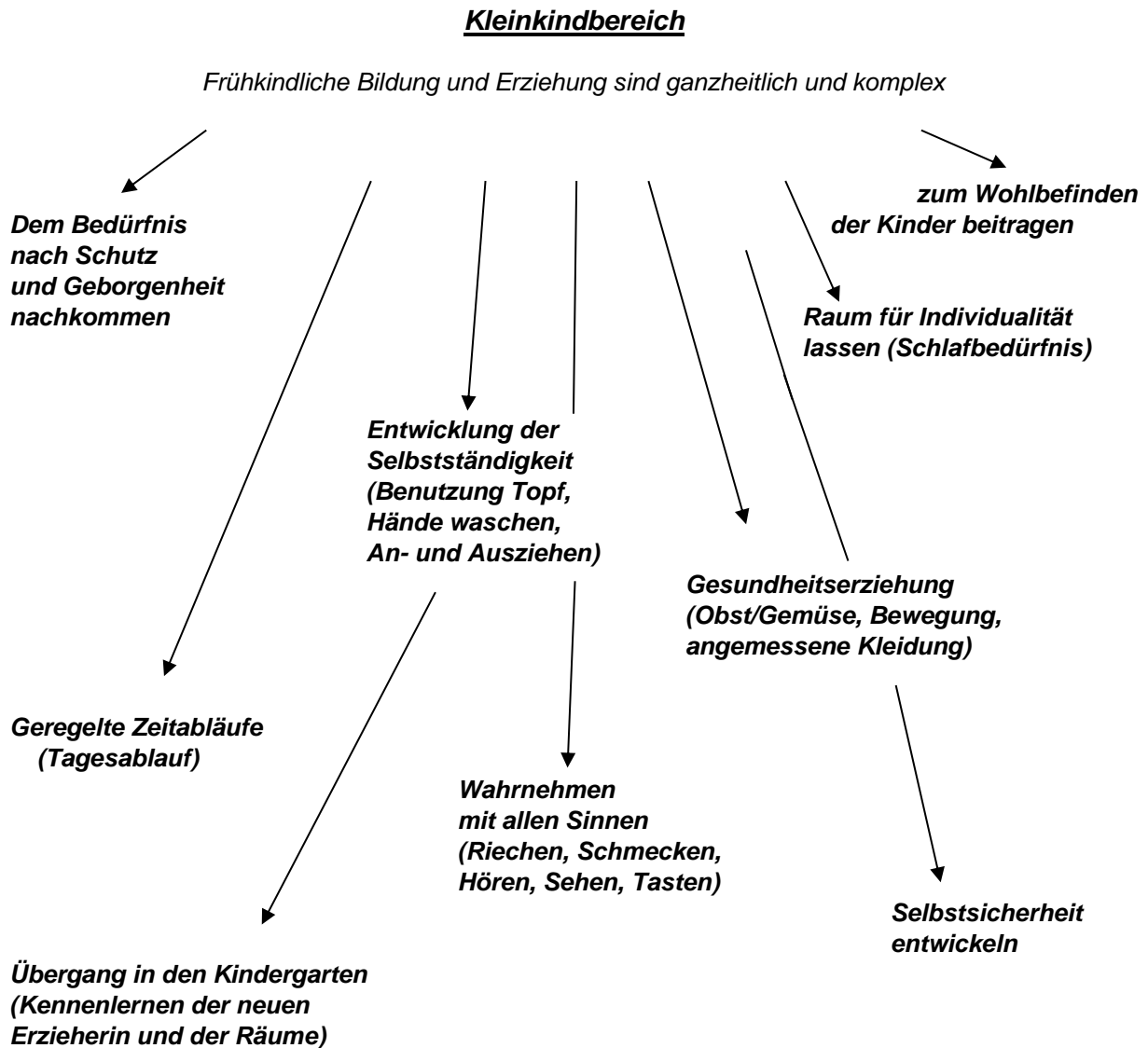
**Uns ist wichtig, die Kinder mit ihren Vorstellungen und Ideen bei möglichst vielen Aspekten in die Gestaltung ihres Lebensraumes einzubeziehen.**

So entstehen Räume,

- die den Kindern vielseitige Bewegungserfahrungen ermöglichen.
- die Materialien zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten, Bauen, Experimentieren und Forschen bieten.
- die den Kindern die Möglichkeit geben, ihre musikalischen Fähigkeiten zu erproben.
- die der Entspannung und Ruhe dienen und Rückzugsmöglichkeiten bieten.
- die die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht nutzen können.

## 5. Kleinkindbereich

Unser Ziel im Kleinkindbereich ist es, dem Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit nachzukommen und zum Wohlbefinden der Kinder beizutragen.



Das bedeutet für uns:

- Vertrauensverhältnis aufbauen
- Eltern und Erzieher erleben sich als Partner
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnung gemeinsam mit Eltern
- mit neuer Umgebung vertraut machen
- Eltern - Erziehergespräche
- Austausch von Information über Entwicklungsstand, Gewohnheiten, Vorlieben und Interessen anhand von Fragebögen, die unterstützend helfen sollen
- Spielraum für individuelle Erfahrungen
- Zuwendung in Situationen der Pflege und Versorgung

## **Ziel: Entwicklung der Selbstständigkeit**

das bedeutet für uns:

- Beziehungen eingehen mit anderen Kindern
- Möglichkeiten der freien Bewegung und der selbstständigen Erkundung
- Hände waschen
- Benutzung Topf/ Toilette
- Einnahme der Mahlzeiten
- An- und Auskleiden

## **Ziel: Gesundheitserziehung**

das bedeutet für uns:

- gesunde, kindgemäße Ernährung
- Angebot von Obst und Gemüse
- ausreichend Getränke
- ausreichende Bewegung im Tagesablauf
  - Ruhephasen ermöglichen
- Aufenthalt im Freien (bei jeder Witterung)
- der Witterung entsprechende Kleidung

## **Ziel: Strukturen schaffen**

(geregelt Zeitabläufe, die trotzdem Raum für Individualität zulassen, erleichtern den Kindern die Orientierung, geben ihnen das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen)

das bedeutet für uns:

- Gruppenleben so organisieren, dass Raum für
  - Lebendigkeit der Kinder,
  - individuelle Erfahrungen,
  - selbstständige Orientierung und
  - freie Beschäftigung vorhanden ist.
- Ess- und Schlafzeiten
- Rückzugsmöglichkeiten

## **Ziele: Erfahrungen sammeln mit allen Sinnen und Wahrnehmungsfähigkeit und Selbstsicherheit entwickelt**

das bedeutet für uns:

- Bedingungen schaffen für
  - Tatendrang
  - Handlungsinteressen
  - Forschungsinteressen
  - Bewegungsbedürfnis
- beobachten, analysieren, anleiten
- Spiel und andere Tätigkeiten sprachlich begleiten
- durch wertschätzen, Lob und Anerkennung
- altersspezifisches Spielzeug frei zugänglich für die Kinder
- Raum mit Materialien anreichern, dass Anregung zu vielfältigen Tätigkeiten (schauen, fühlen, tasten, usw.) gibt

## **Ziel: Übergang Krippe – Kindergarten**

das bedeutet für uns:

- näheres Kennenlernen
  - der Räumlichkeiten
  - des Umfeldes
  - der neuen Kinder
  - der neuen Erzieherin
- gemeinsame Aktivitäten planen

## 6. Eingewöhnung - wie gestalten wir sie?

Der erste Kontakt mit den Eltern findet bei einem Gespräch mit der Leiterin der Einrichtung statt. In diesem ersten Gespräch wird der Grundstein für die Erziehungspartnerschaft gelegt. Es wird die Aufnahme vorbereitet, indem die Betreuungsvereinbarung geschlossen wird. Hierbei werden im Vorfeld die Räumlichkeiten präsentiert, die Erzieherin vorgestellt und der Tagesablauf bekannt gemacht. Ein erstes Kennenlernen der Kinder untereinander wird ermöglicht.

Im Rahmen der Betreuungsvereinbarung werden der Impfstatus und der Stand der U- Untersuchungen erfragt. Wir beraten zu empfohlenen Schutzimpfungen und weisen auf die gesetzliche Pflicht zur Masernschutzimpfung hin, ohne die eine Aufnahme bzw. Betreuung nicht stattfinden kann. Im Beisein des Kindes erkundigen wir uns nach individuellen Besonderheiten, Vorlieben und Gewohnheiten anhand eines Elternfragebogens.

Es erfolgt der Abschluss der Betreuungsvereinbarung, welche im dazugehörigen Aufnahmeprotokoll näher erläutert ist. Gern beantworten wir alle offenen Fragen.

Das ist uns wichtig:

- Kennenlernen der Erzieherin und der Räumlichkeiten schon vor der Aufnahme der Kinder
- Individuelles Gespräch mit den Eltern über die Vorlieben, Gewohnheiten und Besonderheiten ihrer Kinder
- Eltern begleiten ihre Kinder in der Eingewöhnungsphase
- die Eingewöhnung kann eine Dauer von 2 Wochen haben
- die Eingewöhnung findet schrittweise, an die individuellen Bedürfnisse des Kindes, angepasst statt
- Ein im Team erarbeiteter Fragebogen hilft den Eltern und den Erziehern den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten. Hierbei werden Bereiche der Selbständigkeit Sozialverhalten, Krankheiten und Besonderheiten berücksichtigt.
- Gruppenerzieherin ist während der Eingewöhnung als vertraute Bezugsperson anwesend
- Reger Austausch zwischen Eltern und Erzieherin, um Ängste und Unsicherheiten bei den Eltern und dem Kind abzubauen
- Schrittweise und individuell auf die Kinder abgestimmt, wird der tägliche Aufenthalt verlängert/ verkürzt
- Begleitpersonen bieten wir während der ersten Trennungsphasen den Aufenthalt in der Kindertagesstätte an
- Plötzliche und unvorbereitete Trennung von den Eltern vermeiden wir
- Eltern von Kleinstkindern haben die Möglichkeit Pflegehandlungen (Windeln, Füttern usw.) im Beisein der Erzieherin durchzuführen
- täglicher Austausch zwischen Eltern und Erziehern um Absprachen zu treffen

Die Eingewöhnung (nach dem Berliner Modell) beginnt 14 Tage vor der eigentlichen Aufnahme und ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat.

## **7. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder von 0-10 Jahren**

Grundlage unserer Arbeit ist die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche aus der Bildungskonzeption bzw. aus dem KiföG M-V.

### **7.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation**

Sprachliches Können befähigt das Kind, es selbst zu sein und sich seine Umwelt zu erschließen. Sprache hat entscheidende Bedeutung für die kommunikative, kognitive, emotionale, soziale sowie ästhetische Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit und spielt für seine Identitätsentwicklung eine besondere Rolle.

Sprache besteht in enger Beziehung zum Denken und begleitet alle Aktivitäten des Kindes. Die Entwicklung sprachlichen Könnens erfolgt stets in dem Maße, wie das Kind die Sprache nutzt. Erste sprachliche Erfahrungen hat es durch mündliche Äußerungen gewonnen. Sprachliches Können, das zumeist in kommunikativer Absicht unmittelbar in täglichen Situationen verwendet wird, hat Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung des Kindes.

Kinder erwerben Sprache zweckbezogen beim Erzählen, Formulieren eigener Wünsche, Vorstellungen, Interessen im Sprachspiel und in der Orientierung am Vorbild der Erwachsenen.

Demnach ist primär die Kommunikation auf Augenhöhe essentiell; das Kind und unsere päd. Fachkräfte können sich bei einer Konversation einerseits gegenseitig in die Augen schauen, andererseits können die Kinder unsere Mundbewegungen beobachten und das Gesagte so besser verstehen. Ferner können sie aufgrund des Gesichtsausdrucks der päd. Fachkräfte deren Gefühlslage besser interpretieren. Darüber hinaus unterstützt diese Kommunikation auf Augenhöhe die Wertschätzung für das Kind; es fühlt sich ernstgenommen.

Kinder lernen Sprache spielerisch: durch das Vorbild von Erwachsenen und durch Wiederholung. Deshalb ist es uns wichtig, unsere Handlungen stets sprachlich zu begleiten. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, durch Wiederholung zu verstehen, wie Gegenstände und Handlungen benannt werden. Schon in der Krippe begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte, die Wickelsituationen, das An- und Ausziehen und die Mahlzeiten sprachlich, um mit den Kindern in Kommunikation zu kommen und die Sprachförderung zu unterstützen.

Wir regen die Kinder an, sich selbst sprachlich zu äußern. Dies geschieht z.B. durch die tägliche Begrüßung/ Verabschiedung oder in den Morgenkreisen, in denen alle Kinder die Möglichkeit haben, sich zu äußern und ihre Wünsche zu formulieren.

Für unsere päd. Fachkräfte sind Singen, Reimen und Vorlesen wichtige Aspekte des Kita- Alltags. Wir bieten den Kindern sowohl beim Vorlesen, als auch beim Erzählen Geschichten an, die den sprachlichen Fähigkeiten der Kinder angepasst sind. Viele Rituale, wie z.B. das Ende der Spielzeit oder den Beginn einer Mahlzeit werden von uns durch Lieder/ Reime gestaltet.

Im Hortbereich nutzen wir die vorhandenen Sprachfähigkeiten und erweitern diese, indem wir den Kindern Gesprächs- und Diskussionsrunden oder „Kinderkonferenzen“

anbieten. Wir stehen täglich in regem Austausch mit unseren Grundschulern, sei es bei der Erledigung der Hausaufgaben oder bei der Freizeitgestaltung. Große Bedeutung in dieser Altersgruppe hat bei uns der Erwerb der Schriftsprache z.B. bieten wir den Kindern Möglichkeiten bei der Gestaltung von Aushängen für die Eltern. Die Kinder dürfen kleine Texte dafür schreiben und lernen dabei zu formulieren was auf den Bildern zu sehen ist. Hierbei müssen sie besonders auf die Rechtschreibung, Grammatik und den Ausdruck achten.

## **7.2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen**

### **Personale und sozial-emotionale Entwicklung**

Die menschlichen Bedürfnisse sind angeboren, ihre Befriedigung im Kindesalter ist lebensnotwendig. Das gilt nicht nur für die materiellen Bedürfnisse nach Versorgung und Schutz, sondern auch für rein emotionale Bedürfnisse wie Zuwendung, Geborgenheit, Trost und Vertrauen. Grundlegendes Urvertrauen entsteht, wenn das Kind in den ersten Lebensjahren erfährt, dass die eigenen Bedürfnisse im Einklang mit der direkten Umwelt stehen. Die Entwicklung von Urvertrauen ist eine wichtige emotionale Grundlage dafür, dass sich ein Kind angenommen fühlt und ein Gefühl von Sicherheit entwickeln kann. Dem gegenüber steht die Erfahrung, dass die eigenen Bedürfnisse nur unzureichend befriedigt werden, woraus sich ein Gefühl der Frustration, Enttäuschung oder des Misstrauens entwickeln kann. Die positive Bewältigung erster Krisen ist ein wichtiger Schritt in der personalen und sozial-emotionalen Entwicklung eines Kindes. Gelingt er, kann das Kind, gestützt durch sein Urvertrauen in die Welt, als deren Teil es sich zu begreifen beginnt, sein erlerntes Misstrauen nutzen und diese Welt unabhängig von der Mutter spielend, fragend und handelnd erkunden.

Kinder verfügen über ein Emotionsverständnis und können schon früh soziale Kompetenzen entwickeln. Es ist ihnen z.B. ein Bedürfnis, einander zu trösten und zu helfen. Es ist wichtig, dass die Erwachsenen diese Kompetenzen wahrnehmen, mit ihnen wertschätzend in den Dialog gehen und solche Erfahrungen reflektieren.

Vor allem Kindern, die ohne Geschwister aufwachsen, bietet sich in der Kita oder im Hort die Möglichkeit, einen größeren Ausschnitt der Vielfalt von Interessen, Bedürfnissen und Kompetenzen kennenzulernen, wie sie für unsere Gesellschaft konstitutiv sind, und in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen (Diversität) zu einer eigenen personalen Identität zu finden. Für päd. Fachkräfte leitet sich daraus die Anforderung ab, jedes Kind individuell bei der Bewältigung der jeweils aktuellen Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und es mit all seinen Emotionen an- und ernst zu nehmen. Dieser wichtige Aspekt begleitet unseren Kitaalltag von der Krippe bis hinein in das Grundschulalter.

### **Werteorientierung und Religiosität**

Kinder haben von sich aus eine Vorstellung darüber, wie etwas sein soll. Sie spüren, was für sie gut ist und was nicht, suchen Orientierung, fragen nach Regeln und Normen und kommen täglich mit ihnen in Berührung.

Kinder wachsen in Ihren Familien mit moralischen Wertvorstellungen auf, die sehr unterschiedlich begründet sein können. Dabei spielt in M/V auch die familiäre Sozialisation in den vierzig Jahren der DDR eine nicht zu unterschätzende Rolle. Aufgrund kontinuierlicher Migrationsbewegungen sind zudem viele Kinder in dieses

Bundesland gekommen, die aus Familien stammen, deren kulturelle Bezüge zum Beispiel im arabischen, asiatischen oder afrikanischen Raum liegen und damit unter anderem auch durch nichtchristliche Religionen geprägt wurden.

In der Kita lernen Kinder Werte und Ansichten kennen, die die familiären Moral- und Weltanschauungsvorstellungen erweitern, wodurch eine wichtige Funktion für unsere Demokratie übernommen wird. Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz bedeutet heute, dass Kinder die Gelegenheit haben, Vielfalt bewusst wahrzunehmen und Diversität als bereichernden Lernimpuls zu erfahren. Kinder, Eltern, päd. Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen verständigen sich hierbei im Dialog und unter Berücksichtigung der von der Bundesrepublik angenommenen UN-Kinderrechtskonvention auf gemeinsame Werte, Regeln und Normen, die für das Zusammenleben weiterführend sind.

Orientierung finden Kinder, wenn sie erleben, dass andere Menschen die von einer Gemeinschaft aufgestellten Regeln und Normen selbst einhalten und danach handeln. Sie lernen an deren Vorbild, indem sie hören, was Erwachsene von dem halten, was sie tun, und indem sie von den erwachsenen Bezugspersonen eine Rückmeldung einfordern.

## **Kultursensitive Kompetenzen**

Kultur, Sprachlichkeit und Werte sind in unserer Gesellschaft vielfältig. Sie sind geprägt von einer historisch begründeten Vielfalt innerhalb einer Gesellschaft, die über mehr als tausend Jahre von Völkerwanderung, Weg- und Zuzug sowie Aus- und Einwanderung geprägt ist.

Grundlegend für kultursensitives Handeln ist das vorbehaltlose Interesse am Kind, seiner Familie und seiner Kultur. Jedes Kind wächst in einer individuellen Familie, einer Familienkultur auf, die sich von anderen Familien gleicher Nationalität hinsichtlich des Alltagshandelns, der Erziehungs- und Bildungsprinzipien und der Werte unterscheiden kann.

Das in allen Kitas des Landes vorhandene Bildungsmaterial „Heimatschatzkiste“, das der Heimatverband M/V e.V. entwickelt hat, bietet vielfältige Ideen und Ansätze, sich der Geschichte, Kultur und Natur des Landes M/V zu nähern. Aufgabe der päd. Fachkraft ist es, dieses Forschen kultursensitiv mit gleichzeitiger Berücksichtigung anderer historischer und kultureller Traditionen zu ergänzen. So sollte beispielsweise das Ausprobieren und Suchen alter oder lokaler Rezepte durch Rezepte aus anderen Kulturkreisen der Familien der Kinder ergänzt und gemeinsam „der Geschmack der Welt“ erobert werden.

Daher sehen wir es zusammenfassend als unsere Aufgabe an, uns selbst mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen und in den Austausch zu gehen (Kollegen, Eltern, Kinder, Therapeuten). Durch unsere eigene Haltung können wir die Persönlichkeit der Kinder stärken und Gespräche offen gestalten. (z.B. Was denkst du...? Ich denke...).

Die Religiosität will positive Grundlagen schaffen. Die Umsetzung von religiösen Hintergründen, Traditionen und Festen sind uns wichtig und wird im Jahresablauf fest integriert, z.B. durch die Hilfe von Medien, Besuchen der Kirche oder Gespräche über Feste, Feiern und Traditionen. Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund erfahren von uns den notwendigen Halt und das Gefühl, dass ihre kulturellen Hintergründe und Vorstellungen respektiert und wertgeschätzt werden. Wir wissen, dass die



sozial-emotionale Entwicklung ein lebenslanger Prozess ist, der von Beginn an im Zusammensein mit anderen stattfindet.

Sich in der Kita mit Erwachsenen, außerhalb der Familie auseinanderzusetzen und Teil einer Gruppe zu sein, lässt Kinder neue Erfahrungen sammeln und setzt Lernprozesse in Gang. Durch unsere stetige Vorbildfunktion werden autonome Verhaltensmuster nachgeahmt, Gleichberechtigung oder Ungerechtigkeit wahrgenommen und verinnerlicht. Kommunikation (Mimik und Gestik) und der Umgangston sind hierbei von immenser Bedeutung. Die Kinder lernen bei uns in verschiedenen Projekten, sowie im Rollen- und Theaterspiel mit Gefühlen umzugehen und Rücksicht zu nehmen. Sie können Kontakte knüpfen, Freundschaften pflegen und werden somit konflikt- und kritikfähig.

Da wir nach dem Situationsansatz arbeiten, ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Autonomie, Solidarität und Kompetenz aufzubauen und zu fördern und nicht auf ihre „Schwächen“ hinzuweisen. Sie lernen am Besten im täglichen Tun. Unsere Kita bietet allen Familien Verlässlichkeit durch einen geregelten Tagesablauf und immer wiederkehrende Rituale. Diese Ziele sind nicht nur in unserer Kita bedeutend, sondern werden ebenso im Hort angestrebt und umgesetzt.

### **7.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen**

In der Auseinandersetzung mit elementarsten mathematischen, naturwissenschaftlichen sowie technischen Inhalten, Beobachtungen und Experimenten erwerben Kinder ein Verständnis für die Komplexität der sie umgebenden belebten und unbelebten Natur. Dabei folgen sie ihrem natürlichen Forscherdrang und erschließen sich auf diese Weise ein Portfolio an kognitiven, sozialen, motorischen und technischen Kompetenzen, die zugleich der Weltaneignung dienen. Zur Welterkundung gehören dabei gleichermaßen ein Bewusstsein für die natürliche Lebenswelt sowie Erfahrungen mit Raum und Zeit.

Der Themenbereich Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung zeichnet sich durch eine außerordentliche Komplexität aus. Das Kind erfährt immer eine konkrete Lebenswelt, in der es handelt und behandelt wird, in der es Erfahrungen macht. Im Rahmen sozialer Interaktionen mit der belebten und unbelebten Natur, an verschiedenen Orten, mit Zeitstrukturen sowie mit Spielzeug und Technik des Alltags bilden Erfahrungen der Ich-Wahrnehmung die kategoriale Struktur dieses Bildungs- und Erziehungsbereichs.

Kinder wollen die Dinge aus ihrer Umwelt einordnen, zuordnen, unterordnen können. Dafür brauchen sie mathematische Kompetenzen. Die Grundlagen dafür werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, denn überall wo gemessen, verglichen, gezählt oder geordnet wird, erfahren bzw. erleben unsere Kinder Mathematik. Die mathematische Bildung und Umwelterkundung sind eng mit der Stärkung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit verbunden. Gegenstände der Umwelt und der Mathematik richtig benennen zu können, gibt Sicherheit.

Kinder erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich feinmotorischer Tätigkeiten beim Bauen, Zeichnen, Schreiben von Zahlen und Falten von Papier durch experimentieren und Erkundungen in ihrer Umwelt.

Je nach Entwicklungsstand bieten wir verschiedene Materialien zum Erwerb mathematischer Fähigkeiten an. Gerade im Krippenbereich arbeiten wir viel mit Bauklötzen und Naturmaterialien. Dabei erlernen die Kinder erste Fähigkeiten über Mengen, Höhen, Breiten und Statik. In verschiedenen Projekten z.B. „Entenland“ oder „Das Zahlenland“ werden das Verständnis für Farben und Formen und das Zahlen- und Mengenverständnis gefördert. Insbesondere setzen sich die Kinder im „Zahlenland“ mit den einzelnen Zahlen auseinander, sie lernen in spielerischer Form das Zuordnen, das Vergleichen, das Vor- und Rückwärtszählen, die Ordnungszahlen, das Korrigieren von mathematischen Fehlern, die der „Zahlenteufel“ macht und hören zu jeder Zahl eine Geschichte, die zum Nachdenken anregt oder einfach zu einer Gesprächsrunde einlädt.

Weiterhin ist auch die Orientierung in Raum und Zeit ein wichtiger Punkt, dieses vermitteln wir den Kindern durch einen geregelten Tages- und Wochenablauf. Auf Spaziergängen erleben die Kinder ihre Umwelt. Wir zeigen den Kindern neue Dinge und erklären ihnen dazu die passenden Zusammenhänge.

Kinder entwickeln soziale Fähigkeiten, um u.a. Bedürfnisse und Wünsche anderer Menschen wahrzunehmen und gemeinsam mit anderen Kindern Naturerscheinungen und technische Zusammenhänge zu beobachten, zu erkunden und darüber nachzudenken. Dadurch entstehen Regeln und Normen für das Wohlfühlen in einer Gemeinschaft. Mit unseren Angeboten möchten wir bei den Kindern das Bedürfnis entwickeln, die eigene Lebenswelt zu erforschen, neugierig gegenüber neuen Lebenssituationen zu sein, offen und respektvoll anderen Menschen gegenüber zu treten und neue Erfahrungen mit noch unbekanntem Dingen zu machen. Ein aktiv schöpferisches Verhalten zu seiner Umwelt entwickelt das Kind ebenso wie das Vertrauen in das eigene Können von klein an, was auch in Leistungsbereitschaft und Handlungswillen deutlich wird. Erste Einsichten in das technische Wirken des Menschen zur Gestaltung seines Lebens, aber auch in die nicht immer positiven Folgen seines Wirkens auf den Einzelnen wie die Gemeinschaft, bilden die Grundlagen für ein sozial-kritisches Verständnis und ein Wertebewusstsein zur technischen Entwicklung.

## **7.4. Medien und digitale Bildung**

Eine kindliche Lebenswelt ohne Medien ist in unserer heutigen mediatisierten Gesellschaft nicht mehr vorstellbar. Medien sind ein bedeutender Bestandteil des Alltags geworden, der „medienfreie Raum Kindheit ist Illusion.“(Medienkompass M/V)

Kinder begegnen Medien schon früh- in Form von Büchern, bewegten Bildern im Fernsehen, Musik und erzählten Geschichten auf Hörspielkassetten oder im Radio, am Computer oder auf Spielekonsolen. Dabei sind sie keine Objekte der Medien, sondern setzen sich als Subjekte mit ihnen auseinander. „Kinder erfreuen sich an Mediengeschichten, leiden an ihnen, ängstigen sich, versuchen sie zu verstehen. Geschichten aus Büchern und Fernsehen sind kognitives Material, um sich mit der Wirklichkeit auseinanderzusetzen“, beschreibt das Deutsche Jugendinstitut (1994 a Seite 22 ). Welche Medienerfahrungen Kinder mitbringen, ist stark davon abhängig welchen Zugang sie in Ihren Familien zu Medien haben und welche Rolle diese hier spielen (Lesekultur, Fernsehgewohnheiten, Computernutzung). Dabei verändert sich die Art und Weise des Mediengebrauches auch in Abhängigkeit vom Alter – je älter Kinder werden, desto eigenständiger werden sie in der Mediennutzung. Welche Bedeutung Medien für die Bildung von Kindern haben, hängt unter anderem davon ab, wie und wie lange sie sie nutzen. ([www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/))

Aufgrund der medialen Allgegenwertigkeit kann Medienerziehung nicht erst mit dem Eintritt in das Grundschulalter beginnen, sondern mit der ersten Medienerfahrung, „um frühzeitig eine Grundlage für eine kompetente Mediennutzung des Kindes zu schaffen.“(Medienkompass M/V) Somit stellt sich für unsere KITA eine neue und zentrale Bildungsaufgabe, nämlich die der Entwicklung der Medienkompetenz unter Berücksichtigung des Alters und deren Entwicklung.

Einen guten Einstieg in die Medienarbeit bietet uns der Medienkompass M/V mit seinem Angebot zum Modul „Frühkindlicher Bereich“:

Medienkompetenz-Angebote Frühkindlicher Bereich (FB)		
Kompetenzbereich	Zieldimension	Angebote
<b>A Medien und ihre Funktionen kennen und anwenden</b>	Die Kinder beschäftigen sich mit der Vielzahl und Unterschiedlichkeit der sie umgebenden Medien. Sie lernen deren Funktionen, Besonderheiten und Zusammenhänge kennen und wenden Medien an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Computer – den schau ich mir genauer an</li> <li>▶ Hörst du das auch?</li> <li>▶ Knips, knips – ich kann auch Fotos machen</li> </ul>
<b>B Mit Medien kommunizieren und sich ausdrücken</b>	Die Kinder lernen Medien als Ausdrucks-, Artikulations- sowie Kommunikationsmittel kennen und bewusst einzusetzen, um zu partizipieren und ihre eigenen Absichten, Interessen und Meinungen bewusst und zielgerichtet zu verbreiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Fernsehformate: Einmal Medienmacherin bzw. -macher sein</li> <li>▶ Märchen digital erfahren</li> </ul>
<b>C Mit Medien produzieren und gestalten</b>	Die Kinder setzen sich mit spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten auseinander. Sie produzieren selbst Medien und veröffentlichen diese. Kreativität und Fantasie werden angeregt und können sich entfalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Auf den Spuren von Handels Wassermusik</li> <li>▶ Meine Kita im Sucher</li> </ul>
<b>D Medien analysieren und kritisch reflektieren</b>	Die Kinder erhalten unterschiedliche Möglichkeiten zum Sammeln, Hinterfragen, Diskutieren, Bewerten und Einordnen medialer Erfahrungen. Sie erhalten so die Möglichkeit der kritischen Reflexion.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Das habe ich erlebt</li> <li>▶ Das ist meine Heldin! Das ist mein Held!</li> <li>▶ Hörspiele gemeinsam hören und kreativ werden</li> <li>▶ Wir bilden eine Jury – Computerspiele testen</li> </ul>

Über die Entwicklung von Medienkompetenz hinaus bietet die aktive Medienarbeit die Möglichkeit der Förderung bildungsplanbezogener Kompetenzen. Hierzu gibt uns die BIKO von 0-10-jähriger Kinder eine verbindliche Grundlage. Wir verknüpfen die bestehenden Bildungsbereiche eng mit dem neu hinzugekommenen Bereich der Medien.

### **Im Kleinkind- und Kindergartenbereich nutzen wir diese digitalen Medien:**

- Kamera (Portfolioarbeit)
- Liederbücher/ Bücher mit Tiergeräuschen
- alte Handys ( „Spielhandys)
- PC / Laptop ( zum Recherchieren, für die Gestaltung von Aushängen und Präsentationen )
- Tiptoi-Bücher
- Lauflernwagen, Lerntisch, Lerncomputer
- PowerPoint Präsentation für Elternabende
- Tablets für Erzieher zum Recherchieren und für Portfolioarbeit

### **Nutzung analoger Medien:**

- Bilderbuchbetrachtung
- Memory/ Puzzle
- Bildbetrachtung ( Wandbilder, Foto´s, Kamishibai, Knie Buch)
- Portfolio
- Geräuschspielzeuge
- Hören von CDs (Hörspiele, Musik, Bewegungs-,Entspannungs- Tanzlieder)
- Sprachwürfel (mit austauschbaren Bildern)
- Projekt „ Bauernhof“, „ Feuerwehr“, „Polizei“, „Meine Familie“ oder andere Projekte, die situationsorientiert passen ( Anregungen, Vorbereitung und Durchführung erfolgt mit und durch Nutzung von Medien )
- Kalender/Bildkarten (als Handlungsanleitung)
- Erkennungsbilder ( Handtuch/ Garderobe/Spielzeugkisten)

### **Im Hortbereich gehen wir folgendermaßen mit Medien um:**

- Kinder gehen nicht nur mit den Medien um, die sie aus dem Elementarbereich kennen, sondern nutzen nun auch Computer/Laptop, Smartphones/Handys, Spielekonsolen, Apps, Internet, Audio (Chat), Kameras, Methodenkoffer
- kindgerechte Internetseiten werden vorgestellt
- mit dem Computer/Internet richtig recherchieren lernen
- Theaterstück „Ich spiele mein mediales Vorbild“
- Erstellen einer Schüler-/ Hortzeitung
- Online-Spiele auf dem Prüfstand (analysieren und kritisch reflektieren)
- Reality-Shows: Was ist echt?
- Medientagebuch führen
- Stimmungsbarometer: Was macht die Musik mit mir?
- erfinden von Geräusche- Geschichten, wobei die Geräusche von den Kindern selber dazu gemacht werden
- durchführen einer eigenen Castingshow (sensibler Umgang, Rollen, Was passiert mit mir?) Internet u. soz. Netzwerke mit einbeziehen

## 7.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Musik und Bildende Kunst in Ihren verschiedenen Erscheinungsformen und mit ihren vielfältigen Spiel- und Handlungsangeboten bieten in vielerlei Hinsicht wertvolle Möglichkeiten des Erfahrungsgewinns. Zum einen berücksichtigen und wecken sie die urchigsten Interessen der Kinder, musikalisch und bildnerisch auf verschiedenste Weise lustvoll tätig zu werden und damit eine vorhandene persönliche Beziehung zur Musik und zur Bildenden Kunst ausleben und entwickeln zu können. Zum anderen kann Kunst ein besonderes Medium zur Gestaltung anderer Lern- und Lebensprozesse sein, zur Konzentration oder zur Entspannung beitragen, Gruppenerlebnisse initiieren und begleiten. Musik und Bildende Kunst können damit auch andere Erfahrungsprozesse intensivieren und bereichern.

Die ersten Erfahrungen, die Kinder in dieser Welt machen, sind sinnliche Erfahrungen, die auf Wahrnehmungen basieren und damit ästhetischer Natur sind. Mit Hilfe der Sinne wird die Wirklichkeit so geordnet, dass das Kind mit ihr umgehen kann, sich in ihr orientieren und schließlich über sie nachdenken kann. Je vielfältiger und differenzierter ein Kind wahrnehmen kann, je mehr Möglichkeiten wir ihm in anregenden Räumen geben, umso genauer und sinnvoller kann es handeln und denken. Wenn Kinder musikalisch oder bildnerisch gestalten, dann formen sie etwas um und neu und eignen sich die Welt auf ästhetische Weise an.

### Teilbereich Musikalisches Gestalten

Dieser Teilbereich verbindet aufs engste die Absichten der Musikerziehung mit der Absicht der Rhythmik. Erfahrungen in den Umgangsweisen mit Musik und Rhythmik gewinnen die Kinder in den folgenden Erfahrungsfeldern:

- Singen, Sprechen, Stimmbildung
- Bewegung und Tanzen
- Spielen mit Instrumenten und Material
- Musik hören

Diese hier getrennt aufgeführten Erfahrungsfelder werden in der Regel stets miteinander verknüpft, denn das Wesentliche am musikalischen Lernen ist erlebnisreiche Integration der kindlichen Sinneswelten.

Musik begleitet unsere Kinder im gesamten Tagesablauf. Schon im Krippenbereich hören sie Kniereiterspiele, kleine Verse, Kinderlieder oder Einschlaflieder. Mit immer wieder neuen Kreisspielen bereichern wir ihren Alltag und regen sie hiermit zur Sprache, Bewegung, Rhythmik, Melodik an, sowie zum Erleben eines Gruppengefühls (Wir-Gefühls). Je älter die Kinder werden, umso umfangreicher werden unsere Musikangebote. Entsprechend den Jahreszeiten oder den gegebenen Anlässen bzw. passend zu bestimmten Projekten erweitern wir mit den Kindern ständig unser Liederrepertoire. Einige unserer päd. Fachkräfte begleiten die Kinder mit dem Spielen auf der Gitarre oder sie nutzen den Einsatz anderer Begleitinstrumente, wie z. B. Trommeln, Triangeln, Klanghölzer oder Boomwhackers.

Für Feste und Feierlichkeiten gestalten wir gemeinsam mit den Kindern kleine Programme für Auftritte innerhalb unserer Öffentlichkeitsarbeit (Maibaumaufstellen, Dorffest, Adventssingen...) oder auch in unserem Haus bspw. zum Abschlussfest der künftigen Schulanfänger. Hierbei erfreuen wir die Eltern und Gäste nicht nur mit Liedern, manchmal auch mit kleinen Tänzen, Kreisspielen, Fingerspielen, Gedichten und Sketchen.

Mit dieser ganzheitlichen musikalischen Bandbreite, die wir unseren Kindern bieten, erleben und erfahren sie nicht nur Freude, Spaß, Vergnügen, sondern ebenso Ruhe, Entspannung und Zufriedenheit.

### Teilbereich Ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Bildnerischer Ausdruck gehört wie die Sprache zum Wesen des Menschen. Es ist eine nonverbale Sprache. Jedes Kind äußert sich spontan und mit Freude in Zeichnungen und Kunstwerken. Es zeigt die Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt. Aufgabe des bildnerischen Gestaltens ist es, in die Grundlagen der bildnerischen „Sprache“, in Wirkung von Form, Farbe, Körper, Raum und Bewegung einzuführen. Das geschieht in folgenden Erfahrungsfeldern:

- Zeichnen-die Welt der Linien und des Hell-Dunkel entdecken
- Malen - die Welt der Farben entdecken
- Plastisches und räumliches Gestalten/Spielerische Aktionen
- Bildbetrachtung-Annäherung an Kunst.

In allen Altersstufen bieten wir den Kindern regelmäßig Angebote zu den vier Erfahrungsfeldern an. Den Kindern geben wir somit zahlreiche Möglichkeiten sich in verschiedenen Techniken auszuprobieren. (z.B. Malen und Experimentieren mit Wasserfarbe: Murrenbilder, Fadenbilder, Kartoffeldruck, Marmorieren u.v.m.)

Wir vermitteln ihnen Spaß und Freude beim Gestalten verschiedener künstlerischer Aspekte, in dem sich die Kinder im Bauen, Basteln, Kneten, Schneiden, Kleben und weiteren kreativen Aktivitäten ausprobieren dürfen. Ihre hergestellten kleinen Kunstwerke hängen wir in den Fluren oder im Gruppenraum aus. So verschönern sie einerseits die Atmosphäre im Kitaalltag und erfahren andererseits Wertschätzung und Anerkennung und sind stolz über ihr eigenes Tun, sowie dem selbsterschaffenen Ergebnis.

Im Hortbereich erweitern und fördern wir viele künstlerische Tätigkeiten, in dem ihnen andere Materialien zur Verfügung gestellt werden, die diesem Alter mehr entsprechen. Sie dürfen sich bspw. mit dem Maleisen ausprobieren. Hierbei entstehen kreative Bilder durch Encaustic-Technik. Wir fördern ihre Geschicklichkeit, Feinmotorik und Ausdauer am Webrahmen, beim Stricken oder beim Häkeln. Durch gezielte Angebote im Bereich Seidenmalerei, Marmorieren und Arbeiten mit Naturmaterialien entwickeln wir bei den Kindern Neugierde, Phantasie und Kreativität.

## **7.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention**

Es ist ein Grundbedürfnis des Kindes, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Bewegung hat als spezifische Form menschlichen Handelns eine fundamentale Bedeutung für die ganzheitliche und harmonische Persönlichkeitsentfaltung des Kindes. Bewegung und Bewegungserfahrung sind besonders wichtig für die sprachliche, kognitive, emotionale und emotional-soziale Entwicklung des Kindes; demnach sollten der natürliche Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude der Kinder von Beginn an unterstützt und gefördert werden. Bewegung stellt als Basis für Körper- und Sinneserfahrung einen unverzichtbaren Bestandteil kindlicher Lebenswelt dar. Ihre Herausbildung unterstützt insbesondere in den frühen Lebensjahren den Aufbau einer „sensorischen Intelligenz“ und legt damit u.a. Grundlagen für die sprachliche Verständigung, das ästhetische Empfinden und das kreative Gestalten.

Durch alle Bewegungen, die das Kind ausführt, tritt es in Kontakt zu seiner Umwelt. Bewegung kann allgemein als Mittel der Erkenntnisgewinnung bezeichnet werden, indem das Kind Gegenstände seines Lebensraumes begreift, betastet oder behandelt. Die Entfaltung der Motorik des Kindes erfolgt durch ständiges Agieren und Reagieren auf der Grundlage seines ausgeprägten Bewegungsbedürfnisses. Im Wahrnehmen der Dinge und im Erkennen von Verhaltensweisen liegt der Kern für die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt, für sein sinnvolles Handeln. Das heißt also, dass das Kind Bewegungen ausführt, die Handlungscharakter haben, mit denen es bestimmten Zielen zustrebt. Sein „Wollen“ ist die Triebkraft für seine Bewegungshandlungen. In diesem Zusammenhang bestätigt sich der untrennbare Zusammenhang zwischen geistiger und körperlich-motorischer Entwicklung.

Gesundheitliche Bildung und Prävention sind im Alltag von Kindertageseinrichtungen ein durchgängiges Prinzip und als Querschnittsaufgabe zu verstehen, um die Entwicklung hin zu einer starken und widerstandsfähigen Persönlichkeit zu begünstigen (Resilienz). Gerade angesichts der Verweildauer von Kindern in den Gemeinschaftseinrichtungen gewinnt eine gesunde Ernährung zunehmend an Bedeutung. Daher ist es uns wichtig eine vollwertige und gesunde Verpflegung für alle Kinder dieser Einrichtung anzubieten, die den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung entspricht.

In regelmäßigen Abständen finden, unter Einbeziehung des Elternrates, konstruktive Gespräche mit der Kitaleitung und dem Caterer statt. Somit können wir stets auf die Befindlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder und Eltern reagieren, z.B. auf Allergien oder Unverträglichkeiten, aber auch auf die Wünsche und Belange um mal andere neue Gerichte zu probieren wird dabei großen Wert gelegt. Durch die Vielfalt des Angebotes und dem Probieren haben die Kinder immer wieder neue Geschmackserlebnisse und gewöhnen sich spielerisch an eine gesunde Ernährung.

Bewegung beginnt bei uns von Anfang an. Schon in der Krippe achten wir darauf, dass den Kindern genügend Raum und Zeit zur Verfügung steht. Die Flure und unsere Halle können die „Kleinen“ nutzen, um ihren natürlichen Bewegungsdrang zu stillen. Eine Bewegungsecke in der Halle lädt zum Ausprobieren ein.

Auf unserem Außengelände sind verschiedene Geräte aufgestellt, an denen geklettert, geschaukelt, gewippt, gerutscht, gehangelt und balanciert werden kann. Roller, Dreiräder, Kipper u.v.m. regen die Balance, Ausdauer, Geschicklichkeit und Koordinierungsfähigkeit der Kinder an. Andere Materialien wie z. B. das Schwungtuch, Seile, Bälle, Sandsäckchen, Reifen aber auch Elemente von verschiedenen Fußfußstraßen oder Balanceboards stehen den Kindern im Freispiel zu ihrer Verfügung.

Die älteren Kinder nutzen regelmäßig das Angebot unserer Schule, sich an den Turngeräten in der Turnhalle auszuprobieren um somit ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Da Sport an frischer Luft der gesunden Entwicklung der Kinder beiträgt, bewegen wir uns viel in der umgebenden Natur, den Feld- und Wiesenwegen, dem großzügig angelegten Spielplatz des Dorfes und auch im nahegelegenen Wald. Um für die ausgleichenden Phasen der Entspannung zu sorgen, nutzen wir unseren Kuschelraum oder andere Rückzugsmöglichkeiten. Begleitet werden diese Momente mit sanfter Musik, Dehnungsübungen oder Yoga. Es gibt viele Möglichkeiten dem Bedürfnis nach An- und Entspannung zu entsprechen, deshalb sind wir immer bemüht uns über neue oder andere Aktivitäten/Angebote zu informieren.

Besonderes Augenmerk legen wir daher auch auf unseren festgelegten Mittagsschlaf, der vom Krippenalter bis zum Austritt in die Schule einen unabdingbaren

Stellenwert hat. Schlafforscher haben festgestellt, dass das Gehirn während des Schlafes die Erfahrungen des Tages verankert und neuronale Verbindungen knüpft. Der Mittagsschlaf erleichtert dies, da sich der Tag in zwei Etappen aufteilt und somit weniger Eindrücke auf einmal verarbeitet werden müssen. Dadurch erhöht sich die Ausgeglichenheit, Aufnahme- und Leistungsfähigkeit, die Lernfähigkeit wird langfristig verbessert.

Das Gehirn ist auch für die Ausschüttung der Wachstumshormone zuständig, was in den Schlafphasen stattfindet. Mangelt es an diesen, kann sich das nachhaltig negativ auf die körperliche Entwicklung auswirken und damit langfristig gesundheitliche Folgen haben. Das Kind kann anfälliger gegenüber Krankheiten sowie körperlich und geistig weniger belastbar sein.

Fazit: Kinder brauchen Mittagsschlaf bzw. -ruhe

Es dient dem Gehirn

- zur Verarbeitung des Erlebten
- der Bildung neuronaler Verknüpfungen
- der Ausschüttung von Wachstumshormonen
- als Pause zwischen Einheiten von Eindrücken
- zum Erhalt der Lern- und Leistungsfähigkeit

In unserer Kindertagesstätte tragen wir den Erkenntnissen Rechnung. Alle Kinder begeben sich täglich zu festen Zeiten (12.00-13.30 Uhr) im Gruppenraum, der leicht abgedunkelt und belüftet wird, zur Ruhe. Die Erzieherin sorgt für eine wohlige und entspannte Atmosphäre, die sie durch Rituale einleitet.

## **7.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Sie lernen Regeln des Miteinanders und Werte des Umgangs. Die körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklungen eines Kindes sind in der frühen Kindheit besonders rasant.

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß: Das Kind lernt Grundwerte und Fähigkeiten und es erlebt, dass es gestalten kann und sein Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und seine Umgebung hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

### **Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühkindlichen Bildung angewendet werden?**

Auch schon in der frühen Kindheit ist die altersgemäße Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich. Beispielsweise kann naturwissenschaftliche Bildung praxisnah vermittelt werden und kommt dem Entdeckergeist der meisten Kinder entgegen. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen. Dies stärkt zugleich die kommunikative Kompetenz. (nach Maika Hoffmann)



### **Umsetzung:**

- situationsorientiert bieten wir verschiedene Projekte an, z.B. zu Themen wie Wind, Sonne, Erde, Wasser, Streuwiese, Garten, Tiere etc.
- achten auf Mülltrennung (Papiertonne, gelbe Tonne, Biotonne), sowie Vermeidung von Müll
- Gruppenregeln veranlassen die Kinder zu wertschätzendem und sparsamem Umgang mit Ressourcen
- Beim Essen nimmt sich jedes Kind wenig, damit keine Speisen weggeworfen werden müssen; Nachholen ist immer möglich
- wir vermitteln den Kindern, dass unendlich erscheinende Materialien nicht unendlich vorhanden sind, etwa Wasser, Strom, Heizung, Werkmaterial
- Pflanzen und kleine Tiere werden nicht mutwillig beschädigt, verletzt oder getötet
- Papier wird sparsam verwendet (etwa werden Rückseiten benutzt oder ein benötigtes Teil wird vom Rand herausgeschnitten und nicht aus der Mitte des Blattes heraus)
- sorgsamer Umgang mit allen Materialien, mit denen die Kinder umgehen (Farbe, Pinsel, Schere, Stifte, Klebe) ist gewünscht und wird eingehalten
- nehmen teil an der Aktion „EDEKA“-Hochbeet seit einigen Jahren (bekommen Pflanzen, die die Kinder mit Anleitung der Erzieherin einpflanzen und selber groß ziehen um sie dann bspw. zu einem leckeren Salat zu verarbeiten)
- nutzen die Spielplätze, die umgebende Natur, ausgedehnte Spaziergänge in Wald und Wiese und schaffen somit Möglichkeiten zum Entdecken, Erleben und Erforschen
- durch Ausflüge in den Zoo nach Schwerin oder Wismar bereichern wir die Erlebnisse der Kinder mit einer artenvielfältigen Tierwelt (durch gesonderte Gruppenführungen erfahren sie Wissenswertes über die Tiere aus verschiedenen Ländern)

Wir bieten den Kindern ein Lernfeld, indem sie ihren Interessen nachgehen, die Welt erkunden und hinterfragen können.

Das Ziel der BNE ist es, jedem die Möglichkeit zu geben, Kompetenzen und Wissen aufzubauen, um im Sinne der nachhaltigen Entwicklung handeln zu können.

Das Kind ist Konstrukteur seiner Bildung. Es bildet sich selbst. Der Erwachsene ist „Ko-Konstrukteur“ und unterstützt das Kind in seiner Selbstbildung. Auf eine spielerische Weise sollen zukunftsrelevante Themen erkannt und bearbeitet werden. Wir nutzen die Neugier und Erkundungslust der Mädchen und Jungen, um Themen wie Energie, Wasser, Sonne oder Gerechtigkeit zu hinterfragen und Alltagsbezüge herzustellen.

Es müssen dauerhaft Bildungsanlässe erkannt und genutzt werden. Diese Bildungsanlässe sollen zum Beispiel Erfahrungen zwischen Kind und Natur hervorbringen und Fragestellungen zu Naturphänomenen begünstigen. Es gibt in einer Kindertageseinrichtung viele Gelegenheiten, umweltbezogene Bezüge herzustellen. (bne-portal)

### **Motto:**

„Übernehme Verantwortung für dich selbst, dein Handeln  
und den Umgang mit Natur und Umwelt“

Dieses Verantwortungsbewusstsein will die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewegung bei Kindern und Erwachsenen wecken.

„Je früher Kinder spielerisch an diese Verantwortung herangeführt werden, desto nachhaltiger werden sie als Erwachsene in Zukunft diese Aufgabe übernehmen.“  
(umweltakademie.baden.wuerttemberg)

## 8. Gestaltung des Lebens

Ein Grundanliegen der Gestaltung des Lebens in unserer Kindertagesstätte ist das Wohlbefinden aller Kinder. Die alltäglichen Situationen sind voller Lernanregungen und sprechen die soziale, emotionale und geistige Entwicklung unserer Kinder an. Wir orientieren uns pädagogisch und organisatorisch an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Deshalb ist es uns wichtig, förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Kinder ihr Leben aktiv mitbestimmen und ideenreich gestalten können. Wir bauen dabei auf die Erfahrungen der Kinder auf.

Ziel	Das bedeutet für uns:
<p><b>Unsere Kinder sollen sich wohl und geborgen fühlen</b></p> <p><b>Den Kindern Aufmerksamkeit und Zuwendung geben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder ernst nehmen</li> <li>• Alle Kinder bei der Planung und Gestaltung des Zusammenlebens beteiligen</li> </ul>
<p><b>Jedes Kind hat die gleichen Chancen</b></p> <p><b>Begabungen fördern</b></p> <p><b>Kein Kind benachteiligen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindern helfen, in Dinge und Zusammenhänge tiefer einzudringen</li> <li>• den Forscherdrang der Kinder wecken und unterstützen</li> <li>• für einen Tagesablauf sorgen, der den unterschiedlichen, körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht</li> <li>• an Erfahrungen der Kinder anknüpfen</li> </ul>
<p><b>Persönlichkeitsentwicklung der Kinder</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der individuellen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ich-Kompetenz</li> <li>○ Sozial-Kompetenz</li> <li>○ Sach-Kompetenz</li> </ul> </li> <li>• Kindern Raum geben für selbständiges Erkunden, Experimentieren und Gestalten</li> <li>• den Erwerb von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten unterstützen</li> <li>• vereinbaren von Regeln des Zusammenlebens in unserer Kindertagesstätte</li> </ul>
<p><b>Körperliches Wohlbefinden</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung und Förderung gesunder Essgewohnheiten</li> <li>• Anregung zu körperlicher Betätigung</li> <li>• Förderung hygienischer Gewohnheiten</li> <li>• Versprachlichen von Empfindungen</li> </ul>

<b>Den Kindern emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit geben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Respekt und Wertschätzung zeigen</li> <li>• über die Beobachtung herausfinden, was die Kinder brauchen und darauf eingehen</li> <li>• analysieren, welche Fragen die Kinder bewegen</li> <li>• sich ein positives Bild vom Kind machen</li> <li>• Aufsichtspflicht wahrnehmen</li> <li>• Bedürfnisse der Kinder befriedigen</li> </ul>
<b>Raum schaffen für selbstständiges Erkunden, Experimentieren und Gestalten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbeziehung aller Kinder bei der Planung und Gestaltung</li> <li>• Wünsche und Neigungen der Kinder berücksichtigen</li> <li>• Tagesablauf organisieren, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen entspricht</li> </ul>
<b>Bedingungen schaffen für Wechsel von Anspannung und Erholung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernangebote</li> <li>• abwechslungsreiche Spiele</li> <li>• Rückzugsmöglichkeiten</li> <li>• Wechsel von Anregung und Entspannung beachten</li> </ul>

## 8.1 Resilienz

In unseren Häusern richten wir den Blick auf eine positive Sichtweise, das ist die wichtigste Herausforderung in den Erziehungsprozessen und unsere primäre Aufgabe von Erziehung und Bildung. Es geht uns darum, Kinder stark zu machen, ihnen ein positives Selbstbewusstsein, ein hohes Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Problemlösungskompetenz zu vermitteln, um sie widerstandsfähiger gegenüber gesellschaftlichen, sozialen, aber auch gegenüber gesundheitlichen und psychischen Entwicklungsrisiken zu machen. Das bedeutet für uns nicht, dass wir als pädagogische Fachkraft nicht mehr auf Defizite, Entwicklungsrisiken und -gefährdungen achten. Vielmehr handelt es sich um eine Perspektive, die nicht defizitorientiert ist, sondern den Blick auf die Stärken und Ressourcen des Kindes legt und damit auf die Bewältigung von Krisensituationen. Dazu gehören ein wertschätzendes Erziehungsklima, sichere, d.h. belastbare Bindungen zwischen päd. Fachkraft und Kind, ein zursichhaltendes Lebenskonzept sowie Zuwendungsformen, die emotionale Lernbegeisterung entfachen. Unser Bild vom Kind spiegelt sich in dieser Beschreibung wider, denn wir nehmen kleine Menschen ernst und fördern ihre Potentiale und Fähigkeiten.

## 8.2 Chancengerechtigkeit

Mit Chancengerechtigkeit meinen wir, dass gerechte Bedingungen und gleiche Voraussetzungen für alle am Erziehungsprozess Beteiligten gelten. Wir achten einerseits darauf, dass alle Kinder eine gleiche Beachtung finden und in gleicher Weise gefördert werden, andererseits unterstützen wir Familien, indem wir sie auf bestimmte Förderungen hinweisen, z.B. Bildung und Teilhabe oder Frühförderung, besonders bei denen, denen es an bestimmten Ressourcen fehlt. Uns liegt es am Herzen allen Kindern in einer respektvollen Art und Weise gegenüberzutreten, damit sie sich nicht nur wohl und geborgen fühlen, sondern vielmehr in der großen Gemeinschaft und vor allem unter gleichen Bedingungen lernen, ausprobieren und entwickeln können. Chancengerechtigkeit bedeutet für uns, dass wir jedem Kind, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner kulturellen und ethnischen Zugehörigkeit sowie dem sozialen Status seiner Familie, optimale Entwicklungsmöglichkeiten bereitstellen, damit die Kinder ihre Potentiale individuell und frei entfalten können.

## 8.3 Gender

Die Geschlechteridentität stellt einen wesentlichen Aspekt der Identitätsentwicklung dar. Kinder treffen von Geburt an auf geschlechterbezogene Erwartungen, wenn es z.B. um Spielzeug, den Haarschnitt, die Einrichtung des Kinderzimmers oder die Kleidung geht. Sie werden von der Umwelt von Anfang an als Junge oder Mädchen behandelt.

Es gehört zu den Entwicklungsaufgaben eines Kindes, herauszufinden, was es für sich persönlich bedeutet, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Im Kontext von vorgelebten Rollenvorbildern, geschlechtsspezifischen Erwartungen und Zuschreibungen gestalten sie ihr individuelles Mädchen-/Junge-Sein selbst (doing gender).

Wie ein Mädchen oder ein Junge ist oder sein soll, ist für Kinder sehr früh von großem Interesse. Dabei werden geschlechtsspezifische Merkmale zunächst am äußeren Erscheinungsbild festgemacht, wie anhand der Stimme, der Kleidung oder der Haare. Auch haben Kinder die Vorstellung, dass ihr Geschlecht veränderbar ist („Dann werde ich ein Mädchen.“). Eine Geschlechtskonstanz wird erst ab einem Alter von drei Jahren Stück für Stück erreicht.

Ab ca. einem Jahr ist zu beobachten, dass sich Kinder für Gleichaltrige des eigenen Geschlechtes interessieren. Es bilden sich häufig geschlechtshomogene Spielgruppen und Freundschaften heraus, in denen Kinder Erfahrungen mit ihrer eigenen Geschlechtsidentität sammeln.

Unsere Ziele und Schwerpunkte einer geschlechtssensiblen Pädagogik sind u.a.:

- \* Unterschiede von Jungen und Mädchen wahrnehmen und wertschätzen,
- \* auf Stärken und Ressourcen schauen und sie in der Förderung aufgreifen,
- \* aufmerksam sein, was der jeweilige Junge oder das jeweilige Mädchen zum Aufbau eines positiven Selbstbildes benötigt,



## 9. Spiel

Das Spiel ist zentrale Aufgabe der Kinder zur Aneignung der Welt und hat einen außerordentlich großen Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Kinder. Hier vollzieht sich fortwährend ein wesentlicher Lernprozess in Auseinandersetzung mit der sozialen und materiellen Umwelt und der eigenen Person.

<b>Haupttätigkeit der Kinder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen</li> <li>• Bewältigung der augenblicklichen Lebenssituation</li> <li>• Kinder entscheiden nach Interessen, Neigungen, Situationen und eigenem Erleben, womit sie sich beschäftigen</li> </ul>
<b>Erfahrungen sammeln</b> <b>Fertigkeiten lernen</b> <b>Kompetenzen entwickeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzieher = Beobachterrolle</li> <li>• Erzieher unterstützen die Kinder beim Aushandeln und Vereinbaren von Regeln, gibt Hilfe zur Selbsthilfe</li> <li>• Zeit zum Ausprobieren</li> <li>• abwechslungsreiche Spielangebote und Materialien</li> </ul>
<b>Förderung von Ausdauer,</b> <b>Konzentration,</b> <b>Kreativität und Individualität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbst entscheiden, was, wann, wie lange, mit wem sie spielen</li> <li>• Atmosphäre schaffen, in der das Kind sich ausprobieren kann</li> </ul>

Bewegung und Spiel sind die elementarsten Betätigungs- und Ausdrucksformen in der frühen Kindheit. Über das Spiel begreifen Kinder mit allen Sinnen ihre Umgebung, sich selbst, Geschehnisse und Situationen. Sie lassen sich inspirieren und sie beobachten genau. Dabei folgt die Spielentwicklung einem bestimmten Verlauf.

Im **Sensomotorischen oder Funktionsspiel** erforschen Säuglinge zunächst lustvoll ihren eigenen Körper und konzentrieren sich dabei zunächst auf die Hände und Füße, später auch auf Gegenstände in ihrer Umgebung. Mit der Entwicklung des Greifens und der Auge-Hand-Koordination ist ca. ab dem 4. Lebensmonat gezieltes Greifen möglich, mit neun bis zehn Monaten der Pinzettengriff. Mädchen und Jungen erproben die Beschaffenheit von Gegenständen mit Mund und Zunge, hantieren mit ihnen und betrachten sie ausgiebig. Dabei wiederholen sie dieselben Handlungen unermüdlich und verfeinern damit ihre feinmotorischen und kognitiven Kompetenzen.

Im **Explorationsspiel** ist zu beobachten, dass mit zunehmender Mobilität und der sich rasant entwickelnden Wahrnehmungsdifferenzierung der Aktionskreis der Kinder Stück für Stück erweitert. Die Erkundung erfolgt nun zunehmend auch visuell. Mädchen und Jungen erforschen jetzt mit Vorliebe den Verwendungszweck und die Beschaffenheit von Dingen. Sie sind Zusammenhängen auf der Spur. Stapeln, Transportieren, Ineinanderstecken, Auseinandernehmen und wieder Zusammenfügen sowie das Ein- und Ausräumen von Behältern mit verschiedenen Inhalten sind typische Spielhandlungen im zweiten Lebensjahr. Auch haben Kinder große Freude am Einfüllen, Umfüllen und Ausleeren beim Spiel mit Wasser und Sand.

Das **Konstruktionsspiel** beginnt bei den Kindern ab ca. dem 18. Lebensmonat. Sie fangen an, Bausteine in die Höhe zu bauen und sie gleich darauf wieder umzustößeln, sortieren Gegenstände nach ihren Eigenschaften, ihrer Form, Größe oder Farbe. Dabei lernen sie logisches Denken.

Kinder wollen Dinge umfüllen, sortieren, aufeinanderstapeln, aneinanderreihen und ineinanderstecken. Um diesen Tätigkeiten nachgehen zu können, benötigen sie eine große Anzahl an Materialien der gleichen Sorte sowie Materialien, die sich in Größe, Form und Farbe und Beschaffenheit unterscheiden (z.B. Metall, Holz, Plastik). Über die Bildung von Kategorien erwerben sie grundlegende mathematische Fähigkeiten.

Das **Rollenspiel** zeigt sich gegen Ende des zweiten Lebensjahres. Aufgrund des wachsenden Vorstellungsvermögens und des Symbolverständnisses werden nun zunehmend planvolle Handlungen sichtbar. Im „Als-ob-Spiel“ imitieren die Kinder Handlungen und Verhaltensweisen und verfeinern und differenzieren sie immer mehr. Die Spiele werden immer fantasievoller und interaktionsbezogener.

Für Rollenspiele benötigen Mädchen und Jungen ebenfalls Haushaltsgegenstände, wie z.B. Töpfe, Schüsseln, Siebe, Wäscheklammern, Kannen, Becher, Decken, Kissen, Tücher, Hüte, Mützen, Schuhe, Taschen, Arztkoffer und Behälter mit unterschiedlichen Deckeln, die sich füllen und wieder verschließen lassen. Im Spiel finden kognitive, emotionale und soziale Entwicklungsschritte von großer Bedeutung statt. Jedes Spiel stellt einen Informationsgewinn für das einzelne Kind dar. Es sollte genügend Zeit und Raum für nicht angeleitetes Spiel bleiben, denn dort geben Mädchen und Jungen dem, was sie tun, eine ganz persönliche Bedeutung, sie entwickeln Fantasie und Vorstellungskraft. Spiel bedeutet auch Erholung.

Mit einem anderen Menschen in Interaktion zu treten und sich zu verständigen, ist eine anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe. Kontakte zwischen Gleichaltrigen sind deshalb so reizvoll, weil sich die Interaktionspartner „ebenbürtig“ gegenüberstehen. Ähnliches Verhalten und vergleichbare Kompetenzen Gleichaltriger fordern andere Interaktionen heraus als mit Erwachsenen. So lernen Kinder im Umgang miteinander wichtige sozial-kognitive Kompetenzen, wie z.B. eine Spielidee gemeinsam zu verfolgen, Absichten in angemessener Weise zu kommunizieren, abzuwarten, wie der andere reagiert, Störungen und Unterbrechungen aufzufangen und zu überwinden, damit ein begonnenes Spiel nicht abbricht.

Wir achten daher in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit darauf, dass entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden, die für ungestörte, lustvolle Spielabläufe sorgen und Interaktionen zulassen und ermöglichen. Das Spiel ist und bleibt von großer Bedeutung im Kindesalter und gilt für uns als Hauptaufgabe.

## 10. Hort

Unser Hort ist eine sozial- und freizeitpädagogische Einrichtung, dessen Angebot die Bildung und Betreuung der Kinder durch pädagogische Mitarbeiter in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrern umfasst.

Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und durch den Wechsel von Bewegung und Entspannung, einen Ausgleich zum anstrengenden Schulalltag finden.

Die offenen Strukturen unseres Hortes ermöglichen unseren Kindern, ihre Freizeit nach ihren Wünschen und Bedürfnissen eigenständig zu planen und zu gestalten und den bewussten Umgang damit zu erlernen. Das bezieht auch die zunehmend selbständige Erledigung der Hausaufgaben mit ein, bei der die Erzieher die Kinder unterstützen und die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. Insbesondere achten wir auf eine ruhige Atmosphäre, einen strukturierten Arbeitsplatz und einen angemessenen zeitlichen Rahmen.

Die Kinder gestalten mit Unterstützung der Erzieher einen Lebens- und Lernraum, in dem sich die Angebote an der aktuellen Lebenssituation, dem Geschlecht und den Interessen der Kinder orientieren. Partizipatorisches Handeln ist uns wichtig. Fragen, Ideen, Probleme und deren Lösungen werden auf regelmäßigen Kinderkonferenzen thematisiert.

Durch die offene Arbeit können sich die Kinder ihre Spielpartner selbst aussuchen. Dadurch machen sie soziale Erfahrungen im Umgang mit Kindern verschiedener Altersgruppen, anderer Kulturen und mit unterschiedlichen Interessen.

Die Kinder lernen dadurch, jeden in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und zu akzeptieren, miteinander zu kommunizieren und Konflikte fair zu lösen. Diese Unterschiedlichkeiten bringen uns auf Projektideen, wie eine Fußball-EM oder einer Kindertagsfeier mit Ständen der verschiedenen Nationalitäten unserer Kinder.

Unsere Räume sind nach den Bedürfnissen der Hortkinder eingerichtet. Die für alle freizugänglichen Materialien ermöglichen unseren Mädchen und Jungen, selbst tätig zu werden und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im kreativen, sprachlichen, naturwissenschaftlichen und geistigen Bereich weiterzuentwickeln.

Ausgehend von den Ideen und Wünschen unserer Mädchen und Jungen gestalten wir ein interessantes, abwechslungsreiches Ferienprogramm.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich nicht nur als Lehrende, sondern auch als Lernende. Sie arbeiten eng mit den Lehrern und Familien zum Wohle der Kinder zusammen. Sie erweitern regelmäßig ihr Wissen bei Weiterbildungen und nutzen die Fachberatung des Trägers.



## 11. Zusammenarbeit zwischen Kita, Schule und Hort

- Die Zusammenarbeit mit der Schule erfolgt nach dem KiföG M-V auf einer Kooperationsbasis. Die Grundlage bildet eine Vereinbarung.
- Zwischen der Grundschule Selmsdorf und der Kindertagesstätte Selmsdorf konnte eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen werden, welche die Ziele der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten sowie Schule und Hort benennt und organisatorische sowie inhaltliche Punkte regelt.
- halbjährlich findet ein Austausch zwischen Lehrern der Grundschule und Horterziehern statt.
- Es ist vereinbart, dass die zukünftigen Schulkinder an einer Unterrichtsstunde teilnehmen, damit sie den Schulalltag kennenlernen.
- Elternversammlungen vor dem Schuleintritt werden genutzt, um die Eltern umfassend zu informieren. An diesen nehmen auch die Gruppenerzieher, zukünftigen Lehrer und Horterzieher teil.
- Im November ist ein Gespräch zwischen ehemaligen Gruppenerziehern und den Lehrern der 1. Klassen vorgesehen. Ziel ist es, gemeinsam zu reflektieren, ob die geplanten Maßnahmen und Methoden einen gelungenen Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule gewährleistet haben.
- Weiterhin findet die erste Elternversammlung im Hort gemeinsam mit den Klassenlehrern statt.

### Zusammenarbeit Kita - Schule - Hort

Vorhaben	Zeitraum	Ziel
Besuch der Schule durch die Vorschulgruppe/n  „Schnupperstunde“ in den 1. Klassen	November  April/Mai	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen der Schule</li> <li>• Abbau erster Ängste</li> <li>• Vorstellen von Lehrern</li> <li>• Erste Einblicke in den Schulalltag</li> </ul>
Regelmäßige Besuche der Vorschulgruppe/n im Hort	April, Mai	Siehe oben
Begleitung beim Vorschultest durch den Gruppenerzieher	nach Termin	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitung der Eltern</li> <li>• Beraten bezüglich Fördermöglichkeiten bis zum Schuleintritt</li> </ul>
Gespräche zwischen Horterzieher/innen und Lehrern 1. Klasse	Beginn des 1. Schulhalbjahres	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung der geplanten Maßnahmen und Methoden</li> </ul>

## **12. Beobachtung und Dokumentation (Ziele/Grundsätze)**

Die kindliche Entwicklung und Bildung ist ein sehr individuelles Geschehen. Kinder entfalten spezielle Interessen und Bedürfnisse, beschreiten eigene Wege des Denkens, Verstehens und Lernens und entwickeln spezielle Deutungs- und Ausdrucksformen.

Die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation und die Portfolioarbeit ermöglichen eine, auf die Persönlichkeit des jeweiligen Kindes bezogene, individuelle Auswahl an pädagogischen (Förder-)Maßnahmen (§ 11 Absatz 4 Nummer 3 KiföG M-V) und ggf. die Hinleitung zu notwendigen, therapeutischen Interventionsmaßnahmen.

Durch die Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklung der Kinder reflektiert die pädagogische Fachkraft die Wirkung ihres pädagogischen Handelns (Reflektion der eigenen päd. Arbeit). Es ist der Fachkraft möglich, durch eine zielgerichtete Beobachtung die Sichtweisen der Kinder, ihr Befinden, Erleben und Verhalten besser zu verstehen. Sie gewinnt Einblicke in den Verlauf und das Ergebnis der Entwicklungs- und Bildungsprozesse und kann päd. Angebote auf das einzelne Kind und dessen Interessen, Neigungen und individuellen Voraussetzungen (Stärken und Schwächen) abstimmen.

Kinder lernen zunehmend (entwicklungsangemessen) über die Dokumentation ihre Lernschritte und Lernerfahrungen zu reflektieren und sich selbst Ziele zu setzen, also ihr weiteres Lernen zu planen. Die Dokumentation zeigt Entwicklungen und Begabungen des Kindes auf und macht sichtbar, welche Kompetenzen das Kind bereits gewonnen hat. Durch die sorgfältige und kontinuierliche Dokumentation gewinnen auch die Eltern einen besseren Einblick in die Lernfortschritte ihres Kindes und übernehmen verstärkt Verantwortung in der Lernbegleitung. Dafür müssen die Kinder und Eltern aktiv in den Prozess der Beobachtung und Dokumentation und die daraus abgeleiteten Maßnahmen zur individuellen Förderung einbezogen werden. (Partizipation der Kinder und der Eltern). Grundlegend hierfür ist eine Haltung der Fachkräfte, die von achtungsvoller Zuwendung und Respekt gegenüber dem einzelnen Kind und seinen Eltern sowie deren sozialen Umfelds geprägt ist.

Ziel der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation ist die individuelle Förderung aller Kinder und ihrer Entwicklungsprozesse. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung, ihrem Lernen und ihrer Eigenständigkeit unterstützt.

Die Beobachtung und Dokumentation erfolgt regelmäßig und zielgerichtet, d.h. nicht nur anlassbezogen (z.B. wenn der Übergang in die Schule bevorsteht oder bei Auffälligkeiten eines Kindes). Dadurch erfasst die pädagogische Fachkraft, wie sich das einzelne Kind entwickelt, wie sein Bildungsprozess verläuft und wie es Angebote nutzt. Auf dieser Grundlage plant sie die weiteren Bildungsangebote mit dem Kind und für das Kind. Inhaltlich beziehen sich die Beobachtung und Dokumentation auf sämtliche in den Bildungs- und Erziehungsbereichen beschriebenen Ziele und Kompetenzen.

Die Ergebnisse der Beobachtung und Dokumentation sind Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Sie werden bei Bedarf an die Eltern weitergegeben, da sie entscheiden, wem sie welche Unterlagen aushändigen.

In unserer Kita arbeiten wir mit:

- dem Beobachtungsbogen für Kinder von 0-3 Jahren,
- dem Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6 Jahren,
- Blitzbeobachtungen,
- Portfolio mit jährlicher Bildungs- und Lerngeschichte,
- DESK 3-6 R im Elementarbereich.

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, wie z.B. Werken der Kinder, Fotos und Beobachtungen. Es ist damit ein Instrument, das Beobachtung und Dokumentation zusammenführen kann und für alle, am Förderungsprozess beteiligten Personen, nutzbar macht. Wir freuen uns, wenn die Eltern das Portfolio mitgestalten. Dazu gibt es spezielle Familienseiten.

Das Portfolio ist eine individuelle Dokumentation und ermöglicht es, Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen in der Entwicklung des Kindes sichtbar zu machen. Das Portfolio gehört dem Kind und wird am Ende der Kindergartenzeit übergeben.

Das Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK 3-6 R) ist ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren mit wissenschaftlichen Gütekriterien, die ein rechtzeitiges Erkennen von Entwicklungsgefährdungen in der frühkindlichen Entwicklung der Kinder ermöglichen. Hierbei werden Entwicklungs- und Lernfortschritte ebenso sichtbar wie Abweichungen. Auf ihrer Grundlage können individuelle Förderpläne aufgestellt werden, die im Elterngespräch erläutert und ausgewertet werden.

Zusammengefasst haben wir folgende Leitsätze:

- Die aufmerksame, regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes ist Grundlage des pädagogischen Handelns aller Fachkräfte unserer Kindertagesstätte.
- Um das Lernen und die Lernwege des einzelnen Kindes deutlich zu machen, hat jedes Kind ein Portfolio mit jährlicher Bildungs- und Lerngeschichte.
- Das Portfolio begleitet unsere Kinder während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit. Hortkinder haben die Möglichkeit das Portfolio weiterzuführen und erhalten hierbei Unterstützung der Erzieher. Mit zunehmendem Alter der Kinder wird das Portfolio selbständig geführt.
- Im Portfolio dokumentieren wir gemeinsam mit dem einzelnen Kind, wie es seine Lernschritte und Lernerfahrungen macht.
- Diese Dokumentation ist Grundlage der weiteren individuellen Förderung der Kinder und wird bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen verwendet.
- Auch für die Hortkinder besteht das Angebot ihr Portfolio weiterzuführen.
- Die Eltern haben die Möglichkeit, einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch anzumelden.

### **13. Zusammenarbeit mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft**

Die Pflege und Erziehung des Kindes ist das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Artikel 6 Absatz 2 GG und § 1 Absatz 2 SGB VIII).

Die Familie ist der wichtigste und erste Erziehungs- und Bildungsort für Kinder, sie hat grossen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihrer Kinder.

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kita geht von diesem vorrangigen Elternrecht und der vorrangigen Elternpflicht aus. Bildung, Erziehung und Betreuung (Trias) der Kinder in Kindertageseinrichtungen unterstützt die Familien. Wir erweitern die familialen Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten und unterstützen somit wesentlich die Entwicklung der Kinder.

Wir übernehmen in Kooperation mit den Eltern gemeinsam Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung.

Der Elternrat ist Teil dieser Kooperation. Er besteht aus einem Elternteil jeder Gruppe und wird 1x jährlich, zu Beginn des Kita-Jahres von den Gruppen-Eltern in der Elternversammlung gewählt. Der Elternrat, aus maximal 15 Personen, trifft sich mindestens 2 x jährlich mit der Leitung und wirkt in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung mit (Kifög MV § 22, Abs. 4). Er kann ebenfalls Elternratssitzungen einberufen. Der Elternrat wählt aus seiner Mitte eine/n Elternratsvorsitzende/n. Diese/r kann sich auch im Kreiselternrat engagieren (Kifög MV § 22, Abs. 5).

Über die Aufgaben des Elternrates und den Kreiselternrat werden alle Eltern per Ausgang und durch den *Ratgeber zur Elternmitwirkung in den Kindertageseinrichtungen in MV* informiert.

Wir folgen dem gemeinsamen Ziel, optimale Bedingungen für die Förderung jedes einzelnen Kindes zu gestalten. Leitende Orientierung dabei sind das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes im körperlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich.

Eine gelingende Zusammenarbeit basiert immer auf gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung, unabhängig von ethnisch-kultureller Zugehörigkeit, sozialen oder ökonomischen Lebenssituationen. Die gemeinsame Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes setzt voraus, dass sich die Akteure austauschen über:

- die individuellen Wert- und Erziehungsvorstellungen,
- die Situation in der Familie und in der Kindertageseinrichtung,
- das Wohlbefinden und den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes,
- die individuellen Bildungs- und Erziehungsziele und
- die gegenseitigen Erwartungen.

Diese Kooperation erfordert aktives Aufeinander-Zugehen und Aufgeschlossenheit für die Situation des anderen sowie die Bereitschaft, Wege gemeinsam zu gehen. Im Dialog mit den Eltern orientieren wir uns an den Stärken des Kindes und übernehmen als pädagogische Fachkräfte die Verantwortung im Interesse des Kindes.

## Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Kinderrechte bilden die Grundlage jeder Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Jedes Kind hat das Recht auf Beteiligung an Entscheidungen, die es betreffen. Deshalb ist es zentrales Ziel der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, „die Meinung der Kinder angemessen und ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend zu berücksichtigen“ und sie in alle das Zusammenleben betreffende Ereignisse und Entscheidungsprozesse einzubinden.

Die intensive Zusammenarbeit von Familie und Kita ist von großer Bedeutung, um die besten Entwicklungsbedingungen zu schaffen, in der sich das Kind wohl und angenommen fühlt. Durch ein enges partnerschaftliches Zusammenwirken unterstützen wir das Kind bei den Bildungs- und Erziehungsprozessen.

Der Austausch von Informationen und die wechselseitige Unterstützung und Ergänzung bei der Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses des Kindes bieten den Eltern die Möglichkeit der Stärkung ihrer Elternkompetenz.

Formen der Partnerschaft:

Schwerpunkte	Umsetzung
Beratungsangebote für Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bedarfsorientierte, thematische Elternveranstaltungen 2x jährlich</li> <li>• Information zur pädagogischen Arbeit</li> <li>• Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche</li> <li>• Information und Beratung zu einzelnen Problemstellungen</li> <li>• Hinweise auf Hilfsmöglichkeiten und Unterstützungssysteme, z.B. Beratungsstellen, Fachdienst Jugend u.a.</li> <li>• Elternsprechzeit</li> </ul>
Eltern als kompetente Erziehungspartner sehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interesse an der jeweiligen Lebenssituation zeigen</li> <li>• Eingewöhnungszeit mit Eltern individuell gestalten</li> <li>• über Bedürfnisse der Kinder reflektieren</li> <li>• über Entwicklung der Kinder reflektieren</li> <li>• Kompetenzen der Eltern einbeziehen (z.B. bei Projekten)</li> <li>• Unterstützung durch die Eltern bei Festen, Feiern, <b>Ausflügen</b></li> </ul>
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsames Erleben von Höhepunkten im Jahresverlauf</li> <li>• Zusammenarbeit mit der Gemeinde</li> <li>• Tag der offenen Tür</li> <li>• Dokumentation nach außen</li> <li>• alles, was außerhalb unserer Kindertagesstätte geboten wird, für unsere Kinder erschließen – Gemeinwesen einbeziehen</li> </ul>
Zusammenarbeit mit dem Elternrat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Bedarf Gespräche zu aktuellen Situationen</li> <li>• Information über die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte</li> <li>• Austauschpartner zwischen Elternschaft, der Einrichtung und dem Träger</li> <li>• Anlaufstelle für alle Eltern</li> </ul>

Wir wünschen uns von den Eltern:

- Interesse an einer gelingenden Zusammenarbeit zur Optimierung unserer Arbeit
- Ideen zur Weiterentwicklung
- Ideen und Vorschläge einbringen
- bei Kritik oder Fragen das direkte Gespräch suchen – Beschwerden weiterleiten und bei der Lösung helfen
- keine Umwege über Dritte nehmen, sondern direkt ansprechen, was ansteht

## 14. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualifikation und individuelle berufliche Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ständige Aktualisierung</li> <li>• Lernbereitschaft</li> <li>• Dialogbereitschaft</li> <li>• Kreativität</li> <li>• Flexibilität</li> <li>• Motivationsfähigkeit</li> <li>• Teilnahme an Weiterbildungen (5x jährlich, davon 3 zur Biko)</li> <li>• Weiterbildungsinhalte in Teams präsentieren</li> <li>• Hospitationen durch den Leiter und die damit verbundene Reflexion durch den Erzieher/Innen</li> <li>• Fach- und Praxisberatung</li> <li>• Teambesprechungen 1x monatlich</li> <li>• kleine Teams 1x monatlich</li> <li>• Fachliteratur, Fachzeitschriften stehen zur Verfügung</li> <li>• Arbeitskreise</li> </ul>
Kommunikation mit Mitarbeitern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und analysieren von Konflikten und Problemen</li> <li>• Kritikfähigkeit</li> <li>• Lösungen finden</li> <li>• regelmäßige Mitarbeitergespräche</li> <li>• Zielvereinbarungen treffen</li> <li>• Rückmeldung geben</li> </ul>
Präsentationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachlichkeit in der Öffentlichkeit vertreten</li> <li>• Netzwerkarbeit</li> <li>• Konzeption verdeutlichen</li> <li>• Mitarbeit bei Gemeindeveranstaltungen</li> </ul>

## 15. Kinderschutz

Der Kinderschutz ist bei unserem Träger und somit auch in der Kindertagesstätte Selmsdorf ganz klar geregelt.

Jede Erzieherin hat bei Kindeswohlgefährdung wie folgt zu verfahren:

1. Beobachtung und Dokumentation von Vorkommnissen, die auf Kindeswohlgefährdung hinweisen durch die Gruppenerzieherin/ Erzieherin
2. Information an die Leiterin der Einrichtung
3. Information des Leiters an den Träger der Einrichtung über die Fachberaterin und an die „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach KICK § 8a (im JHZ Frau Dinger, Frau Lappann)
4. weitere Wege sind je nach Sachlage:
  - Elterngespräche
  - Information an das Jugendamt unter Benutzung der entsprechenden Vordrucke zur Meldung von Auffälligkeiten in Bezug auf KICK § 8a

Einmal jährlich wird das pädagogische Personal über diese Vorgehensweisen belehrt. Auftretende Fragen werden besprochen, um absolute Klarheit im Vorgehen zu erreichen.

Fehlen Kinder unentschuldig über eine Woche hinaus, sind die ErzieherInnen angewiesen im ersten Schritt telefonischen Kontakt zur Familie aufzunehmen bzw. die Familie im zweiten Schritt in der Häuslichkeit aufzusuchen.

Erreichen wir die Familie auch dort nicht, geht eine schriftliche Meldung an das Jugendamt.

Arbeitskreise für Erzieherinnen bzw. Leiterinnen werden über die Fach- und Praxisberaterinnen zu diesen Themen organisiert. Es werden aber auch Fortbildungen zum Inhalt genutzt.

Wir verpflichten uns, nach dem trägerspezifische Kinderschutzkonzept zu arbeiten. Ein einrichtungsspezifisches Gewaltschutzkonzept ergänzt dieses und gibt konkrete Auskunft über Potenziale, Risiken und Maßnahmen in unserer Einrichtung, um die Kinder vor jeglicher Gewalt zu schützen.

## 16. Datenschutz

In allen Kindertageseinrichtung des Jugendhilfezentrums ‚Käthe Kollwitz‘ Rehna e.V. finden die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), das Bundesdatenschutzgesetz sowie das KiföG M-V Anwendung. Als Grundlage dient ebenfalls die Charta der Grundrechte der europäischen Union Artikel 8, Satz 1. Entsprechend der Regelung zu § 8a SGB VIII greifen auch die rechtlichen Voraussetzungen § 62 Absatz 3 Nummer 2 und § 28 Absatz 2 SGB VIII.

Konkret heißt dies für die Einrichtung:

- Alle MitarbeiterInnen des Trägers unterliegen der Schweigepflicht sowie der Verpflichtung zur Einhaltung des Datenschutzes (Klausel im Arbeitsvertrag). Eine Belehrung findet jährlich statt.
- Schweigepflicht- bzw. Datenschutzverpflichtungserklärungen sind weiterhin von folgenden Personen schriftlich hinterlegt:
  - von ehrenamtlich Tätigen
  - von Mitgliedern des Elternrates
  - von Hospitierenden
  - von PraktikantInnen und Auszubildenden
  - von MitarbeiterInnen, die nicht beim Träger angestellt sind (z.B. Reinigungsfirma, Frühförderin; diese sind schriftlich über die Schweigepflicht belehrt)

Alle Erklärungen gelten auch über die Zeit des Tätigseins hinaus.

Es werden nur Daten erhoben und verarbeitet, die für die Umsetzung des Betreuungsverhältnisses, inklusive des gesetzlichen Auftrags und der konzeptionellen Schwerpunkte der Einrichtung sowie der Abrechnung, erforderlich sind.

Im Aufnahmegespräch informieren wir die Eltern umfassend über unsere Datenschutzbestimmungen, welche sie uns mit ihrer Unterschrift bestätigen.

Alle persönlichen Dokumente wie Kontaktdaten, Protokolle von Mitarbeiter- oder Entwicklungsgesprächen, Beobachtungsbögen, Atteste, Verträge, etc. sind unter Verschluss aufbewahrt und Dritten nicht zugänglich.

Aufzeichnungen zu den Kindern finden zur Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit Verwendung und dienen dem Austausch mit den Personensorgeberechtigten. Nach Ende des Betreuungsvertrages werden die Unterlagen, die nicht an die Eltern ausgegeben werden, nach 1 Jahr vernichtet, außer es stehen diesem rechtliche Gründe entgegen.

In unserer Kita besteht absolutes Handyverbot sowie das Verbot des Austausches in sozialen Medien (auch mit Eltern). Unsere PCs/Laptops sind mit Passwort geschützt.

Daten oder Unterlagen der Beobachtung/Dokumentation und Berichte werden nur an die Eltern weitergegeben, eine Kopie verbleibt in der Kita. Die Eltern entscheiden selbst, wem sie welche Unterlagen/Daten weitergeben. Für den Austausch mit weiteren Kooperationspartnern (z.B. Schule, Frühförderung, Logopädie, Kinderarzt, SPZ) erteilen die Eltern eine schriftlicher Schweigepflichtentbindung.



## 17. Öffentlichkeitsarbeit - Höhepunkte und Traditionen in unserer Kita

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil einer effektiven Kommunikation und trägt maßgeblich zur Stärkung der Beziehungen zu allen Beteiligten bei. Sie verbessert fördert das Vertrauen und stärkt die Einbindung ins Gemeinwesen. Sie macht die Arbeit in der Kindertagesstätte transparent und erfahrbar.

Für die Kommunikation stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Elternbriefe
- Aushänge in der Kita (auch vor den Gruppen)
- Elternversammlungen
- Stellenausschreibungen
- Webseite des Trägers (mit Einrichtungsseite)
- Tag der offenen Tür und weitere Feste (siehe unten)
- Beteiligung an Gemeindegremien
- Teilnahme an öffentliche Veranstaltungen, z.B. Seniorenweihnacht
- Bürgermeistersprechstunde im Hort

Die Mitarbeiterinnen gestalten besondere Angebote, wie z. B. Feste und Feierlichkeiten. Dazu gehören:

- Traditionelle Jahreszeitenfeste (Fasching, Ostern, Sommer, Herbst, Laternenumzug, Adventsbasar, Weihnachten)
- Vereinskinderfest alle 2 Jahre in Rehna
- Kindertagsfest
- Sportfest
- Kindergeburtstage
- Abschlussfeier und -fahrten für die Schulanfänger

Die Kooperation und Vernetzung im Sozialraum hat für uns besondere Bedeutung, um den Kindern ihre unmittelbare Wohnumgebung zu erschliessen und ihnen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufzuzeigen.

Neben den Eltern arbeiten wir mit der Feuerwehr und der Polizei, der Gemeinde, der Kirche, der Bibliothek, der Schule, der Erziehungsberatung, dem Netzwerk Frühe Hilfen sowie unterschiedlichen Ämtern und Behörden eng zusammen.

Darüber hinaus stehen wir im Austausch mit den Unterstützungsstellen der Familien, z.B. Logopäden, Therapeuten, Familienhelfern, den Sozialpädiatrischen Zentren, Kinderärzten und anderen Kinderbetreuungseinrichtungen.

## 18. Anhang

### Fort- und Weiterbildungsplanung 2024

Zur Fort- und Weiterbildung nutzen wir die Angebote unseres Trägers und anderer Bildungsträger (z. B. Schabernack - Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe e.V. oder Kinderzentrum Mecklenburg GmbH Schwerin, ISA, Netzwerk Frühe Hilfen, Filmbüro in Wismar).

Trägerinterne Fort- und Weiterbildungen im Jugendhilfezentrum „Käthe Kollwitz“ e.V. finden über die Arbeitskreise statt. Entsprechend ihres Arbeitsfeldes nehmen die Erzieherinnen an den je vier Arbeitskreisen, spezifisch für Krippe, Kindergarten und Hort, und die Leiterinnen an den sechs Leiterberatungen des Trägers teil. Die Auszubildenden haben einen eigenen Arbeitskreis.

Zusätzlich wird in den Teamberatungen die Inhalte der Konzeption weiterentwickelt und am Gewaltschutzkonzept gearbeitet.

Alle Pädagogen nehmen am jährlichen "Tag des Erziehers" für alle pädagogischen Fachkräfte der Kitas beim Träger teil.

**Im Einzelnen sieht es wie folgt aus:**

<b>Erzieher/in 1</b>	1. Spielverhalten der 0-3jährigen
	2. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	3. Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe
	4. Fallbesprechung mit den Psychologen
	5. Tag des Erziehers- Landesmuseum Haithabu
<b>Erzieher/in 2</b>	1. Spielverhalten der 0-3jährigen
	2. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	3. Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe
	4. Fallbesprechung mit den Psychologen
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 3</b>	1. Spielverhalten der 0-3jährigen
	2. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	3. Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe
	4. Fallbesprechung mit den Psychologen
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 4</b>	1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Fallbesprechung
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 5</b>	1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Fallbesprechung
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 6</b>	1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
	2. Natur- und Waldpädagogik

	3. Fallbesprechung
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 7</b>	1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Fallbesprechung
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 8</b>	1. BU für ehrenamtliche Begleitung Radsport Dassow
	2. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
	3. Natur- und Waldpädagogik
	4. Fallbesprechung
	5. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
<b>Erzieher/in 9</b>	1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Fallbesprechung
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 10</b>	1. Fallbesprechung
	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Achtsame Kommunikation mit den Kindern im Hort
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 11</b>	1. Fallbesprechung
	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Achtsame Kommunikation mit den Kindern im Hort
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 12</b>	1. Fallbesprechung
	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Achtsame Kommunikation mit den Kindern im Hort
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 13</b>	1. Fallbesprechung
	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Achtsame Kommunikation mit den Kindern im Hort
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 14</b>	1. Konzeptionsarbeit
	2. EDV
	3. Fallbesprechung
	4. Natur- und Waldpädagogik
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 15</b>	1. Konzeptionsarbeit
	2. EDV
	3. Fallbesprechung
	4. Natur- und Waldpädagogik
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 16</b>	1. Fallbesprechung

	2. Natur- und Waldpädagogik
	3. Achtsame Kommunikation
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Tag des Erziehers
<b>Erzieher/in 17</b>	1. Kommunikation mit schwierigen Eltern
	2. Tag des Erziehers
	3. Bildungs- und Lerngeschichten
	4. Yoga mit Kindern
	5. Entwicklungsschnecke
<b>Erzieher/in 18</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Fallbesprechung
	3. Waldpädagogik
	4. Yoga mit Kindern
	5. Portfolio-Arbeit
<b>Erzieher/in 19</b>	1. Fallbesprechung
	2. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	3. Tag des Erziehers
	4. Portfolio-Arbeit
	5. Entwicklungsschnecke
<b>Erzieher/in 20</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Bildungs- und Lerngeschichten
	3. Fallbesprechung
	4. Konzeptionsarbeit
	5. Jahreszeitliche Kinderlieder
<b>Erzieher/in 21</b>	1. Bildungs- und Lerngeschichten
	2. Konzeptionsarbeit
	3. Medienpädagogik
	4. Jahreszeitliche Kinderlieder
	5. Kommunikation mit schwierigen Eltern

## Umsetzung der Ganztagsverpflegung in unserer Kita

Unser Essenanbieter ist Cafe Lenschow aus Selmsdorf. Das Essen wird täglich frisch zubereitet und der Caterer richtet sich nach regionalen, saisonalen und qualitativ hochwertigen Produkten. Vorteilhaft sind die kurzen Wege zur Kita.

Grundsätzlich nehmen alle Kinder täglich in der vertraglich vereinbarten Betreuungszeit am Verpflegungskonzept der Kindertagesstätte teil. Die Eltern können entsprechend der Betreuungszeit das Leistungspaket auswählen und vertraglich mit dem Caterer vereinbaren. Konkrete Aussagen zu den An- und Abmeldungen sowie der besonderen Kostformen finden sich im Konzept der Ganztagsverpflegung des Jugendhilfezentrums "Käthe Kollwitz" Rehna e.V..

Die Auswahl des Essens erfolgt über Speisepläne, die der Caterer uns sendet. Wochenweise wählen die Kinder gemeinsam mit den Erziehern die Menüs aus und stellen aus 4 angebotenen Gerichten ihr Mittagessen für jeweils eine Woche zusammen. Die Auswahl wird innerhalb der Gruppe besprochen und wechselt regelmäßig von Gruppe zu Gruppe, so dass jeder auswählen darf.

Die Kinder berichten untereinander, aber auch einzeln dem Erzieher, wie es ihnen schmeckt. Anhand dieser Äußerungen treffen wir uns 1x jährlich mit dem Elternrat und dem Caterer um Kriterien zu besprechen, zu verbessern und ggf. zu ändern. So gehen wir auf die Wünsche und Belange der Eltern und deren Kinder einzugehen. Damit es zu keiner Monotonie hinsichtlich der Ernährung für die Kinder kommt, sind und bleiben wir im ständigen Austausch mit dem Caterer.

Uns ist eine ausgewogene, vollwertige und gesunde Lebensweise für alle Kinder sehr wichtig. Wir bemühen uns täglich, das Essen so für die Kinder anzurichten, dass es ihnen gut schmeckt und achten auf Abwechslung in der Angebotsauswahl sowie auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder.

Über den Caterer beziehen wir alle drei Mahlzeiten (Frühstück, Mittag und Vesper). Zum Frühstück bekommen die Krippenkinder ihre Brote geschmiert geliefert, außer montags, an unserem „Brötchentag“, da schmieren die Erzieherinnen für die Kleinsten.

Die Kindergartenkinder beginnen im Alter von drei Jahren ihre Brote/Brötchen selbst zu schmieren und zu belegen. Im wöchentlichen Wechsel erhalten wir Schweineaufschnitt oder Geflügelauflschnitt und Käse. Für Kinder, die gern ein „süßes Frühstück“ bevorzugen, bietet Cafe Lenschow abwechselnd Honig, Marmelade oder Schokoaufstrich an.

Getränke stehen für die Kinder den ganzen Tag zur freien Verfügung. Wir kochen täglich morgens frischen, ungesüßten Tee. Des Weiteren bieten wir ihnen Milch, stilles Wasser oder Wasser mit leichtem Sprudel an. Besonders im Sommer achten wir darauf, dass den Kindern genügend zum Trinken angeboten wird.

Die Selbständigkeit der Kinder ist für uns sehr wichtig, daher lassen wir uns von allen Kindern, auch die Jüngsten bei jeder sich bietenden Möglichkeit helfen und

unterstützen. Sie dürfen bei der Zubereitung des Frühstücks und anderer Mahlzeiten mithelfen, den Tischdienst übernehmen und nach dem Essen die Tische abwischen.

Wir legen Wert auf eine ruhige Atmosphäre und einen angemessenen Umgangston, auf Höflichkeitsformen, wie „Bitte“ und „Danke“ sowie auf Regeln und Rituale im Tagesablauf, die in jeder Gruppe variieren und mit den Kindern zuvor besprochen werden. Unsere Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam ein und beginnen diese gewöhnlich mit einem Tischspruch, einem kleinen Vers oder einem Lied. Mahlzeiten in gemeinsamer Runde festigen die Selbstständigkeit, machen Spaß und wecken den Appetit. Die Kinder werden angeregt, unbekannte Lebensmittel zu probieren und mit Unterstützung der Erzieherinnen einzuschätzen, wie viel und was sie essen möchten.